Caritas

Nah. Am Nächsten

# Für eine gerechte und solidarische Gesellschaft

GESCHÄFTSBERICHT 2017 | 2018

CARITASVERBAND
DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING E. V.

caritas

| | | |
|---|---|---|
| VORWORT | Jeder Mensch braucht ein Zuhause | 3 |
| BERICHT DES CARITASRATS | Gut aufgestellt in die Zukunft | 4 |
| WICHTIGE EREIGNISSE | Neue Gesichter | 5 |
| BERICHT DES VORSTANDS | Vielfalt und Solidarität – dafür stehen wir ein! | 6 |
| ORGANISATION | Das Organigramm | 11 |
| HANDLUNGSFELDER | Berufliche Bildung: Gut gerüstet in die digitale Zukunft | 12 |
| | Asyl und Migration: Dynamische politische Prozesse | 13 |
| | Armut: Querschnittsthema im Diözesan-Caritasverband | 13 |
| | Gemeindecaritas / Bürgerschaftliches Engagement: Dienst am Nächsten | 14 |
| | Kinder, Jugend und Familie: Personal dringend gesucht | 15 |
| | Leben im Alter: Individuelle Angebote, Robotik und Fachkäftemangel | 15 |
| | Menschen mit psychischen Erkrankungen / Suchtproblemen: Erfolgreiche Kritik am neuen Gesetz – Politik bessert nach | 16 |
| | Inklusion und soziale Teilhabe: So sein. Und dabei sein | 17 |
| CARITAS VOR ORT | Caritas München: Profis beobachten und entwickeln den Sozialraum | 18 |
| | Caritas Oberbayern: Ein großes Netzwerk an Hilfeleistungen | 19 |
| FACHVERBAND | Malteser: Engagiert für Senioren und Menschen mit Behinderung | 21 |
| FUNDRAISING | So wirksam ist Ihre Hilfe | 22 |
| | Ehrenamtliches Engagement für die soziale Arbeit in den Pfarrgemeinden | 23 |
| ZAHLEN, DATEN, FAKTEN | Jahresergebnis 2017 | 24 |
| | Spendenergebnisse | 27 |
| | Bilanz 2017 | 29 |
| | Personalentwicklung: Neues Personal gewinnen und fördern | 33 |
| | Risikomanagement und internes Kontrollsystem | 35 |



IMPRESSUM / HERAUSGEBER

Caritasverband der Erzdiözese
München und Freising e. V.
Hirtenstraße 4 . 80335 München
T +49 89 551 69-260
F +49 89 551 69-577
E-Mail info@caritasmuenchen.de

Redaktion: Bettina Bäumlisberger (V.i.S.d.P),
Marion Müller-Ranetsberger, Abteilung
Kommunikation & Sozialmarketing
Gestaltung: www.studio-botschaft.de
Druck: Gebrüder Geiselberger GmbH

Autoren: Bettina Bäumlisberger, Patricia Heider, Wilhelm Horlemann,
Dr. Elke Hümmeler, Marion Müller-Ranetsberger, Barbara Rinser, Marieluise Ruf,
Benjamin Straßer, Rainer Wiedemann
Titel: Reinhard Wieland/Caritas München
Fotos: Caritas München: Bettina Bäumlisberger, Axel Effner, Johannes Hauser,
Robert Kiderle, Thomas Klinger, Marianum, Tamara Panic, Valentina-Anna Rätz,
Marcus Schlaf, Katarina Schreiber, Thomas Sehr, Benjamin Strasser;
Deutscher Caritasverband; Fotolia: Rafael Ben-Ari, Diego Cervo, Miriam Dörr,
Drubig-Photo, Robert Kneschke, Roland W. Waniek, Erwin Wodicka; Malteser
Schlussredaktion: Lektorat Süd

Juni 2018




# Für eine solidarische und gerechte Gesellschaft

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass wir uns in der neuen Zusammensetzung des Vorstands mit Caritasdirektor Georg Falterbaum sowie den Vorständen Gabriele Stark-Angermeier und Thomas Schwarz an Sie wenden dürfen. Das sind nicht nur für uns spannende Zeiten in neuen Funktionen und Ressortzuschnitten. Wir alle leben in bewegten Zeiten, geprägt vom Wandel in Gesellschaft und Politik. In Berlin hat sich das vierte Kabinett unter Kanzlerin Angela Merkel konstituiert. In München übernahm Markus Söder wenige Monate vor den Landtagswahlen die Regierungsgeschäfte. Der Ministerpräsident brachte mit etlichen Initiativen frischen Wind in die politische Landschaft, nicht immer zu unserer Freude.

Wir als Caritas verstehen uns als Solidaritätsstifter, Dienstleister sowie als Anwalt für die Bedürftigen und die am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen. Unsere Arbeit ist geprägt vom Leitbild der Nächstenliebe und der persönlichen Zuwendung. Gleichzeitig wirtschaften wir kostenbewusst und effizient, um auch in Zukunft zum Wohl der Menschen wirken zu können. Professionelle Arbeit braucht aber gute Rahmenbedingungen: bezahlbare Räume, gut ausgebildetes Personal, ausreichende Refinanzierung.

Deshalb werden wir mit Blick auf den Wahltag am 14. Oktober 2018 den Politikern genau auf die Finger schauen und sie mit sozialen Missständen und Ausgrenzung konfrontieren. Wir werden auf Armut, Wohnungsnot und Obdachlosigkeit ebenso hinweisen wie auf den Fachkräftemangel in der Kinderbetreuung, in Alten- und Pflegeheimen. Dafür fordern wir Antworten ein. Und wir wollen wissen, wie es die Politik mit der grundgesetzlich geschützten Menschenwürde hält, etwa im Umgang mit geflüchteten Menschen.

Mit unserer Jahreskampagne 2018 suchen wir Unterstützer für ein Problem, das den sozialen Frieden ernsthaft gefährden kann: der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Gerade in München und Oberbayern hält der Wohnungsbau mit der rasanten Entwicklung der Boom-Region nicht Schritt. Die bekannten Folgen: exorbitant steigende Mieten, die sich selbst Normalverdiener und Fachkräfte nicht mehr leisten können, geschweige denn Rentner, Alleinerziehende oder Geringverdiener. Die Politik darf die Menschen nicht allein lassen in ihrer Not.

Wir danken allen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, allen Kooperationspartnern sowie allen Haupt- und Ehrenamtlichen, ohne die unsere Caritas nicht das leisten könnte, was sie leistet.

Gabriele Stark-Angermeier | Georg Falterbaum | Thomas Schwarz

Vorstand des Diözesan-Caritasverbands

STRUKTURELLER WANDEL UND PERSONELLER WECHSEL

# Gut aufgestellt in die Zukunft

Mit großer Anerkennung und Dank verabschiedete der Caritasrat Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger in den Ruhestand. Die Neubesetzung des Amts des Caritasdirektors stellte einen Paradigmenwechsel dar. Die Position des Caritasdirektors wurde mit Einverständnis von Kardinal Marx erstmals offen ausgeschrieben und die Leitungsfunktion des Caritasverbands vom priesterlichen Dienst getrennt. Zur Erfüllung der priesterlichen Dienste innerhalb des Caritasverbands wurde das Amt des Caritaspräses neu geschaffen.

## Neuer Caritasdirektor und neuer Caritaspräses

Ordinariatsdirektorin Dr. Elke Hümmeler

Vorsitzende des Caritasrats
Leiterin des Ressorts „Caritas und Beratung“ im Erzbischöflichen Ordinariat.

Zum 1. Februar 2018 wurde Georg Falterbaum von Kardinal Marx zum Caritasdirektor ernannt. Der Personalausschuss des Caritasrats führte das Besetzungsverfahren mit externer Begleitung durch. Mit Herrn Falterbaum wurde ein erfahrener Kandidat gewonnen, der mit den Strukturen des Caritasverbands bestens vertraut ist. Das Amt des Caritaspräses bekleidet Pfarrer Augustinus Bauer, Pfarrer der Pfarrgemeinde Christkönig in München-Nymphenburg. Mit Wirkung zum 1. Februar 2018 wurde Pfarrer Bauer von Kardinal Marx zum Caritaspräses ernannt und mit den geistlichen Diensten des Caritasverbands betraut.

## Neubesetzung Vorstand Ressort II „Altenhilfe, Soziale Dienste und Personal“

Die Gestaltung des personellen und strukturellen Wandels prägte die Arbeit des Caritasrats im vergangenen Jahr. Durch den Wechsel von Georg Falterbaum in das Amt des Caritasdirektors musste die vakante Vorstandsposition Ressort II neu besetzt werden. Aufgrund der gesetzlichen Veränderungen und organisatorischer Erfordernisse wurden im neuen Ressort II die ambulante und die stationäre Pflege auf Vorstandsebene zusammengeführt. Des Weiteren wurden die Vorstandsressorts teilweise neu ausgerichtet. Der Caritasrat stimmte den Änderungen in der Organisationsstruktur zu.

Zum 1. März 2018 wurde die Vorstandsposition für das neu ausgerichtete Ressort II „Altenhilfe, Soziale Dienste und Personal“ erfolgreich besetzt. Der Caritasrat schlug gemäß Satzung § 17, Abs. 3, Satz 1 vor, die Position für das Ressort II mit Gabriele Stark-Angermeier zu besetzen. Der Caritasrat übermittelte ein einstimmiges Votum an Kardinal Marx, dem entsprochen wurde. Frau Stark-Angermeier verfügt über langjährige Führungserfahrung im Caritasverband.

## Aufgaben des Caritasrats

Der Caritasrat nahm 2017 die ihm gemäß Satzung übertragenen Aufgaben wahr und entschied über die ihm vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte des Caritasverbands. In sechs Sitzungen wurde der Caritasrat vom Vorstand über alle wesentlichen Angelegenheiten des Caritasverbands informiert. Der Caritasrat stimmte unter anderem zu, die Heilpädagogische Tagesstätte Ignaz-Perner Außenstelle zum 1. Januar 2018 als eigenständige Einrichtung zu führen. Die BDO AWT GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft führte die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 gemäß § 20 der Verbandssatzung durch und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Daraufhin stellte der Caritasrat den Jahresabschluss 2016 einstimmig fest und entlastete den Vorstand. Für die Bestellung des Prüfers des Jahresabschlusses 2017 wurde eine Ausschreibung beauftragt. Der Caritasrat stimmte dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2018 mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts zu.

## Weiterentwicklung der Satzung

Der Vorstand des Caritasverbands und der Caritasrat entwickelten die Satzung des Caritasverbands weiter und besprachen sich hierzu auf einem Studientag. Der erarbeitete Entwurf der neuen Satzung wird der Vertreterversammlung zur Abstimmung vorgelegt.

## Dank und Anerkennung

Als Vorsitzende des Caritasrats danke ich den Mitgliedern des Caritasrats, dem Vorstand des Caritasverbands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit und ihr Engagement.

Ordinariatsdirektorin Dr. Elke Hümmeler
Vorsitzende des Caritasrats

# Neue Gesichter im Caritasverband

Gabriele Stark-Angermeier (oben) ist die erste Frau im Caritas-Vorstand. Georg Falterbaum folgt als neuer Caritasdirektor auf Prälat Hans Lindenberger.

## Georg Falterbaum ist neuer Caritasdirektor

Zum 1. Februar 2018 hat Georg Falterbaum die Position als Caritasdirektor und Vorsitzender des Vorstands im Diözesan-Caritasverband übernommen. Der 54-jährige Rheinländer war seit 2016 als Vorstand für Personal und Geschäftsbereiche tätig. Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger hat sich nach 14 Jahren an der Spitze des großen katholischen Wohlfahrtsverbands mit 69 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

## Erste Frau im Vorstand des DiCV

Als erste Frau im Vorstand komplettiert Gabriele Stark-Angermeier neben Georg Falterbaum und Thomas Schwarz das dreiköpfige Gremium. Die 56-jährige Diplom-Sozialpädagogin hat zum 1. März 2018 das Ressort II „Altenhilfe, Soziale Dienste und Personal“ übernommen. Stark-Angermeier hat Sozialpädagogik und Sozialarbeit studiert. Sie hat seit mehr als 20 Jahren Führungserfahrung im Diözesan-Caritasverband.

## Erster Präses im Diözesan-Caritasverband

Augustinus Bauer ist der erste Caritaspräses im Erzbistum. Die Funktion wurde neu geschaffen, weil der Caritasverband erstmals Leitungsaufgaben und priesterlichen Dienst trennt. Der Caritaspräses soll gemeinsam mit dem Vorstand dafür Sorge tragen, dass der Dienst für die Menschen sich nicht im bloß Fachlichen erschöpft, sondern die sakramentale Mitte der Caritas mit ihren Einrichtungen und Diensten sowie die Rückbindung an die Ortsgemeinden gestärkt wird.

## Caritas Traunstein: zentrale Anlaufstelle

Seit Februar 2018 befinden sich das Caritas-Altenheim St. Irmengard und das Caritas-Zentrum Traunstein mit seinen sozialen Diensten unter einem Dach im Neubau an der Herzog-Wilhelm-Straße 20 in Traunstein. 130 Mitarbeitende des Caritas-Zentrums haben die neuen Räume bezogen. Auch rund 150 Ehrenamtliche finden hier eine kompetente Anlaufstelle. Das neue Altenheim St. Irmengard bietet auf nahezu 6.000 Quadratmetern Wohnraum für 90 Seniorinnen und Senioren. Herzstück ist ein gemeinsamer Empfang und die gemeinsame Cafeteria, die als Zuverdienstprojekt für etwa 15 Menschen mit psychischen Erkrankungen geführt wird. Der Neubau des Caritas-Zentrums wurde vom Hilfswerk „Deutsche Fernsehlotterie“ mit über 150.000 Euro unterstützt.

Kardinal Marx (l.) bei der Altarweihe im neuen Caritas-Haus in Traunstein.

Der neue Caritaspräses Augustinus Bauer erfährt viel Akzeptanz.

WEITERE INFO
www.neubau-caritas-traunstein.de

# Vielfalt und Solidarität – dafür stehen wir!

Der Caritasverband positioniert sich öffentlich gegen populistische Verkürzungen, Abwertungen und Feindseligkeiten. Auch intern streben wir eine Kultur der Offenheit und des Zusammenhalts an. Eigene Vorurteile reflektieren, bewusst mit Worten und Urteilen umgehen – das fordern wir von der Politik und von uns selbst ein. Eine Sprache, die verdächtigt und Ängste schürt, lehnen wir ebenso ab wie das gegeneinander Ausspielen benachteiligter Gruppen. Vielfalt soll positiv erlebbar, Vertrauen gestärkt werden.

## Plädoyer für eine offene Gesellschaft

Mitglieder der Vertreterversammlung (oben) feilen am Wortlaut der Positionierung, bevor diese durch das höchste Vereinsorgan verabschiedet wird.

Als Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit seinen Fachverbänden und angeschlossenen Trägern setzen wir uns ein „für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft. In dieser sollen alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Geschlecht, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung teilhaben und teilnehmen können. Alle Menschen sollen ihr Leben ohne Angst vor Abstieg, Ausgrenzung und Gewalt gestalten können.“ Diese Aussage ist Kern einer Positionierung, die in der Vertreterversammlung am 14.07.2017 verabschiedet wurde (vollständiger Text: siehe Kasten rechts). Diese Positionierung für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft ist eine Selbstverpflichtung und ein Aufruf zugleich.

Die Positionierung wurde vom Fach-Zentrum für Leichte Sprache / Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH in Leichte Sprache übersetzt und mit Piktogrammen (rechts) versehen.

Dem Vorstand ist es ein wichtiges Anliegen, den Inhalt der Positionierung in unserem Verband zum Thema zu machen und die Auseinandersetzung mit den Zielen der Positionierung zu fördern. Es geht dabei um Bewusstmachung und Entwicklung auf individueller Ebene und auf organisationaler Ebene (Verbandskultur). „Wir wollen uns anstrengen, die aufgestellten Forderungen selbst auch einzulösen“, so Caritasdirektor Georg Falterbaum. Eine dafür erforderliche Kultur ist nicht zu verordnen. Aber sie kann begünstigt, gefördert und entwickelt werden. Für die Unterstützung der internen Kulturarbeit wurde den Führungskräften eine Handreichung mit Methodenvorschlägen zur Verfügung gestellt.

## Caritas engagiert sich für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft

### Positionierung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e. V. mit seinen Fachverbänden und angeschlossenen Trägern

Menschen sind unterschiedlich. Dies ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Abwertende und feindselige Einstellungen gegenüber Menschen, die anders oder fremd erscheinen, sind längst nicht mehr auf den rechten Rand der Gesellschaft beschränkt. Gefährliche Vereinfachungen und pauschale Verdächtigungen werden bis hinein in die gesellschaftliche und politische Mitte vermehrt widerspruchslos hingenommen.

Dagegen positioniert sich die Caritas. Sie engagiert sich gemeinsam mit vielen Menschen für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft. In dieser sollen alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Geschlecht, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung teilhaben und teilnehmen können. Alle Menschen sollen ihr Leben ohne Angst vor Abstieg, Ausgrenzung und Gewalt gestalten können. In diesem Sinne verpflichtet sich die Caritas, auch intern den Weg der Öffnung weiterzugehen.

### Die Caritas ruft alle zu diesem Engagement auf:

- Die Caritas fordert jede Einzelne und jeden Einzelnen auf, eigene Vorurteile wahrzunehmen und bewusst mit Worten und Urteilen umzugehen, und lädt alle ein, sich auf die Begegnung mit dem einzelnen Menschen einzulassen. Wenn Menschen andere Menschen abwerten und diskriminieren, sind Zivilcourage und Widerspruch gefragt.
- Die Caritas unterstützt Ehrenamtliche und Mitarbeitende in ihrem Engagement für benachteiligte und oft ausgegrenzte Menschen. Sie setzt sichtbare Zeichen für eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft. Die Caritas bezieht eindeutig öffentlich politische Position gegen populistische Verkürzungen sowie Abwertungen und Feindseligkeiten. Sie bietet ihren Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen Unterstützung und Rückhalt im Rahmen ihrer täglichen Arbeit und aktuellen Herausforderungen.
- Die Caritas fordert Politikerinnen und Politiker auf, eine Sprache zu verwenden, die nicht bestimmte Gruppen abwertet und verdächtigt. Sie sollen keine Ängste schüren und ausnutzen, stattdessen Vielfalt positiv erlebbar machen, soziale wie wirtschaftliche Sicherheit schaffen sowie Vertrauen stärken. Dies bedeutet, die benachteiligten Gruppen nicht in eine Konkurrenz um Arbeit, Wohnraum und andere Ressourcen zu treiben, sondern Chancen, Güter und Ressourcen für alle fair zu verteilen und dazu alle – auch die, die es sich ökonomisch problemlos leisten können – heranzuziehen.

## Zusammen Heimat gestalten

Eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass Deutschland Heimat für alle hier lebenden Mitglieder der Gesellschaft ist. „Zusammen sind wir Heimat“ – dieses Motto der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbands im Berichtsjahr 2017 unterstützte auch der Diözesan-Caritasverband mit seinen Mitgliedern. Menschen, die zu uns gekommen sind und oft alles verloren haben, sollen heimisch werden und sich integrieren können. Ebenso sollen alle „Einheimischen“ wirklich dazugehören und teilhaben können, auch dann, wenn sie hilfsbedürftig oder benachteiligt sind.

Spitzenverbandliche Pressekonferenz anlässlich der Bundestagswahl 2017.

Niemand soll außen vor bleiben, alle sollen sich einbringen und gemeinsam Heimat gestalten können. Dafür setzte sich die Caritas im Rahmen der Jahreskampagne 2017 ein – und wird dies auch weiterhin engagiert und couragiert tun.

## Menschlichkeit wählen

Seine Grundaufgaben als Solidaritätsstifter und Anwalt übte der Diözesan-Caritasverband im Berichtszeitraum in vielfältiger Weise aus. Die Wahlkampagne „Wählt Menschlichkeit“ anlässlich der Bundestagswahl war eine günstige und wichtige Gelegenheit für den Wohlfahrtsverband der Kirche, Flagge zu zeigen und für Demokratie, Humanität und Gerechtigkeit einzutreten. So wurden zum Beispiel im Rahmen einer Spitzenverbandlichen Pressekonferenz im September 2017 zentrale Forderungen der caritativen Verbände an die Politik formuliert. Im Vorfeld der Landtags- und Bezirkstagswahlen am 14. Oktober 2018 wird der Caritasverband mit seinen Fachverbänden und angeschlossenen Mitgliedern erneut verstärkt auf soziale Missstände, Ausgrenzung und Schieflagen hinweisen und sich insbesondere für die Menschen „am Rande der Gesellschaft“ einsetzen. Missstände beklagt die Caritas zum Beispiel im Umgang mit geflüchteten Menschen und Asylsuchenden. Der Caritasverband kritisiert das Modell „Transitzentrum“ und fordert Solidarität und Humanität statt auf Abschiebung ausgerichtete Unterbringung, die jeglicher Integration und Teilhabe entgegenwirkt.

Kampagnen-Slogan gegen die Wohnungsnot.

## Jeder Mensch braucht ein Zuhause!

Mit dieser Feststellung, die zugleich vehemente Forderung ist, engagiert sich die Caritas in Deutschland 2018 mit ihrer Jahreskampagne gegen Wohnungslosigkeit und für bezahlbaren Wohnraum. Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising beteiligt sich an dieser Kampagne tatkräftig. In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen für Alleinerziehende, Studierende, Familien mit Kindern, geflüchtete Menschen, Menschen mit Handicap oder Rentnerinnen und Rentner. Sie alle verfügen meist nur über ein geringes Einkommen. Zunehmend fällt es auch Durchschnittsverdienern immer schwerer, ein bezahlbares Zuhause zu finden, insbesondere in der Metropolregion München. Gründe sind steigende Mieten, Luxussanierungen, Zweckentfremdung. Caritas setzt sich mit der Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ dafür ein, dass in Deutschland weitreichende politische Maßnahmen eingeleitet werden, die bezahlbaren Wohnraum in ausreichendem Maß schaffen, der gerecht verteilt wird. Sonst sind der soziale Friede und der gesellschaftliche Zusammenhalt ernsthaft gefährdet. Unterstützt wird das Anliegen von Generalvikar Peter Beer. „Wir haben die Verantwortung, uns beim Thema Wohnungsnot

einzubringen. Als Erzdiözese haben wir noch reichlich Luft nach oben“, bestätigt er beim Spitzenverbandlichen Jahresauftakt des Diözesan-Caritasverbands am 20. Februar 2018 in Ottobrunn. Erzdiözese und Caritasverband werden sich mit Nachdruck für politische Rahmenbedingungen einsetzen und gleichzeitig Möglichkeiten im eigenen Wirkungsrahmen ausloten und umsetzen.

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe formuliert 10 Gebote gegen die Wohnungslosigkeit.

## Glaubwürdigkeit durch eigene Angebote

Das politische Eintreten der Caritas für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft, für eine gemeinsame Heimat und für Grundrechte wie angemessenen Wohnraum gewinnt seine Kompetenz und Glaubwürdigkeit durch die Verwurzelung in der Arbeit der Dienste und Einrichtungen. Neben seinen Grundaufgaben des Solidaritätsstifters und Anwalts überzeugt der Caritasverband durch sein Wirken in seiner dritten Funktion: der des Dienstleisters und damit Trägers von Angeboten.

Wenn die Caritas zum Beispiel Stellung bezieht gegen menschenfeindliche Abwertung von Benachteiligten und Hilfsbedürftigen, dann geht ihren Worten das praktische Tat-Zeugnis der tagtäglichen Arbeit in den Diensten und Einrichtungen voran.

Und wenn die Caritas politische Rahmenbedingungen für eine echte Inklusion fordert, kann sie auf ihre bewährte Arbeit für Menschen mit Behinderungen verweisen und darauf, dass sie in dieser Arbeit ein lebendiges Miteinander von Menschen mit und Menschen ohne Behinderungen ermöglicht.

Auch das Eintreten für eine kinder- und familiengerechte Gesellschaft wird glaubwürdig durch die konkrete, ebenso traditionsreiche wie innovative Arbeit für junge Menschen und ihre Familien, so wie das Engagement für ein menschenwürdiges Leben im Alter beglaubigt wird durch ein breites, differenziertes und vernetztes Angebot für alte Menschen.

Die vielfältige Arbeit und die wichtigsten Entwicklungen und Ereignisse in den Handlungsfeldern des Trägerbereichs werden in diesem Geschäftsbericht pro Handlungsfeld dargestellt. In allen Handlungsfeldern geht es darum, die Arbeit für die Rat und Hilfe suchenden Menschen so zu gestalten, dass sie immer auch als persönliche Zuwendung (als „Nächstenliebe“) erfahrbar und den Ansprüchen auf fachliche Professionalität gerecht wird – all das unter Berücksichtigung des wirtschaftlich Machbaren.

## Wirtschaften um der Menschen willen

Wirtschaftlichkeit ist für die Caritas kein Selbstzweck, sondern notwendige Voraussetzung, um handlungsfähig zu bleiben und für die Menschen da sein zu

Generalvikar Peter Beer und Alt-Oberbürgermeister Christian Ude beim Spitzenverbandlichen Jahresauftakt am 20. Februar 2018 in Ottobrunn.

Lernen von der Weltraumforschung: Diözesan-Caritasdirektor Falterbaum und Vorstand Schwarz (v. r.) mit Führungskräften und Mitarbeitenden im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

können. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist es den Fach- und Führungskräften des Verbands auch in diesem Jahr wieder gelungen, eine „schwarze Null“ zu erzielen. Zu würdigen sind hier die finanzielle Unterstützung durch die Erzdiözese mit Kirchensteuermitteln und die große Unterstützung durch die Förderer caritativer Arbeit.

Im Zahlenteil dieses Geschäftsberichts wird die wirtschaftliche Situation im Detail und transparent dargestellt. Grundsätzlich ist zu betonen, dass der Caritasverband nur dann langfristig handlungsfähig bleibt, wenn er auch künftig ein zumindest ausgeglichenes Ergebnis erzielen kann und kontinuierlich die notwendigen Investitionen in unsere Angebote, vor allem im stationären Bereich, durchführen kann.

Mittels eines bewährten Reporting- und Controlling-Systems werden die Risiken und Chancen kontinuierlich beobachtet. Als Risiken seien beispielhaft die oft ungenügende Refinanzierung etlicher Dienste und Angebote genannt, der sich verschärfende Mangel an Fach- und Führungskräften, der teilweise unfaire Wettbewerb auf dem Sozialmarkt, hohe Instandhaltungsaufwendungen sowie hohe gesetzliche Qualitätsanforderungen und steigender Prüfungsdruck.

Wichtig für das Vertrauen unserer Förderer und Kooperationspartner ist und bleibt die Transparenz, die auch durch diesen Geschäftsbericht hergestellt wird. Ein Beleg für diese Transparenz ist unter anderem das DZI-Spendensiegel, das dem Verband seit 20 Jahren verliehen wird. 2017 erhielt der Diözesan-Caritasverband zudem die Auszeichnung „Transparentes Unternehmen in Caritas und Diakonie“.

## Zukunft gestalten – von Mensch zu Mensch und digital

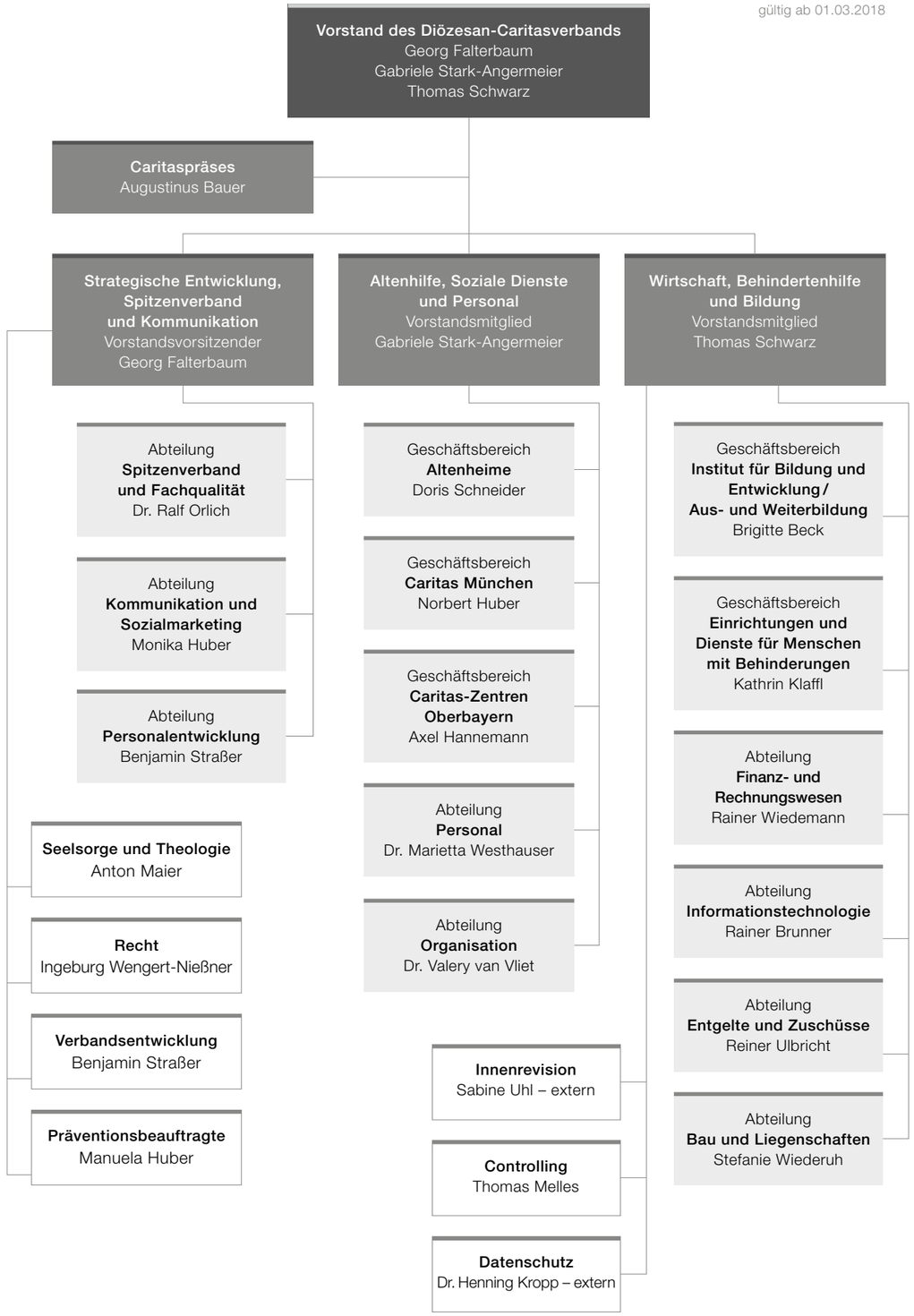
Damit der Caritasverband auch künftig wirtschaftlich stabil „Nah. Am Nächsten“ wirken kann, werden die Ergebnisse des Projekts „jetzt Zukunft gestalten“ aus dem Jahr 2016 kontinuierlich umgesetzt. Dabei erfolgt eine ständige Anpassung auf sich verändernde Bedarfe und Rahmenbedingungen. Zukunftsarbeit ist kein einmaliges Projekt, sondern kontinuierliche Aufgabe. So finden auf allen Ebenen des Caritasverbands Entwicklung und Innovation statt. Dies betrifft die Arbeit in den Fachdiensten und Einrichtungen, in denen neue Angebote entstehen. Und auch die administrativen Bereiche werden im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses möglichst effizient und effektiv gestaltet. Die Digitalisierung von Prozessen spielt dabei eine wichtige Rolle, so zum Beispiel in der Arbeit für und mit den Zielgruppen der Caritas (etwa die Vermittlung und Terminvereinbarung für Beratung) oder in digitalen Lehr- und Lernumgebungen (zum Beispiel im Caritas Institut für Bildung und Entwicklung, siehe Handlungsfeld Berufliche Bildung Seite 12).

Der Zukunft voraus ist der Caritasverband im Bereich der Pflegeassistenzsysteme. In einer vielversprechenden Kooperation mit Forschung und Wissenschaft wird sich der Caritasverband in den nächsten Jahren als Anwendungs- und Praxispartner mit dem Thema „Robotik in der Pflege“ befassen. Dabei soll nicht die Mensch-zu-Mensch-Beziehung durch Roboter ersetzt werden, sondern es geht darum, pflegebedürftigen Menschen durch Assistenzsysteme mehr Selbstständigkeit zu ermöglichen.



## Organigramm des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.

gültig ab 01.03.2018



HANDLUNGSFELDER

# „Nah. Am Nächsten“ in acht Schwerpunkten

Die Bereiche, in denen der Caritasverband München und Freising e.V. tätig ist, werden als *Handlungsfelder* bezeichnet. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Ansprüchen der Menschen. Abseits seiner komplexen Organisationsstruktur machen die Handlungsfelder den Verband als Einheit sichtbar. Sowohl für die Zielgruppen als auch für die Mitarbeitenden veranschaulichen die Handlungsfelder das vielfältige Angebotsspektrum des Caritasverbands. Das Planen, Denken und Arbeiten in Handlungsfeldern hilft dem Verband dabei, seinen Auftrag zu erfüllen und „Nah. Am Nächsten“ zu sein.

BERUFLICHE BILDUNG

## Gut gerüstet für die digitale Arbeitswelt der Zukunft

Digitales Lernen steht im Fokus der Caritas-Schulen.

Die Digitalisierung verändert die Kommunikation und die Arbeitswelt – auch die Berufsbilder und Aufgabenprofile in Sozial- und Gesundheitsberufen. Sie ermöglicht mehr Gestaltungsspielraum und erfordert gleichzeitig neue Kompetenzen von den Mitarbeitenden, ein hohes Maß an Selbstmanagement und Verantwortungsbewusstsein für die persönlichen Ressourcen. Das Caritas Institut für Bildung und Entwicklung (IBE) nutzt die Potenziale digitaler Technologien für neue Lehr- und Lernformate und entwickelt Weiterbildungsangebote zu Zukunftsthemen. Wie das Lernen der Zukunft aussieht, diskutierten Expert(inn)en aus Wissenschaft und Praxis auf dem Symposion „Berufliche Bildung – digitalisiert!“ im November 2017. Lernende entscheiden zukünftig selbst, wann, wo und mit welchen Lernformaten sie sich Inhalte erschließen. „Der persönliche Kontakt soll dabei nicht verloren gehen, im Gegenteil“, erläutert Geschäftsführerin Brigitte Beck. „Die digitale Technik erleichtert die Kommunikation, Präsenzveranstaltungen werden nicht abgelöst, sondern durch Videos, Apps, Lernspiele und Blogs ergänzt.“

Bislang wurden an drei Bildungsstandorten Smartboards installiert. Das digitale Lernmanagementsystem „itslearning“ startet derzeit im Schulunterricht und in 25 Modellweiterbildungen. Auf der Online-Plattform finden Schüler(innen) und Seminarteilnehmer(innen) Lerninhalte, können Dokumente gemeinsam erarbeiten und im Kurs miteinander kommunizieren. Um Fach- und Führungskräfte dabei zu unterstützen, Kompetenzen für eine Arbeitswelt zu entwickeln, die schnell, vernetzt und ständigem Wandel unterzogen ist, bietet das IBE mit Partnern kontinuierlich neue, innovative Weiterbildungsformate an.

→ www.bildung-und-entwicklung.de

### Caritas Institut für Bildung und Entwicklung

- rund 150 Mitarbeiter(innen)
- 5 berufliche Schulen mit ca. 1.000 Schüler(inne)n und Studierenden
- Ausbildungen zum / zur Erzieher(in), Kinderpfleger(in), Altenpfleger(in), Pflegefachhelfer(in), Heilerziehungspfleger(in), Heilerziehungspflegehelfer(in)
- über 900 Fort- und Weiterbildungen in den Feldern Pflege & Gesundheit, Kindheits- und Jugendpädagogik, Soziale Arbeit & Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Management und Administration mit etwa 9.000 Teilnehmer(inne)n
- Beratung und Begleitung von Berufseinsteigern, Fachkräften und Personalverantwortlichen



ASYL / MIGRATION

## Dynamische politische Prozesse

Das Transitzentrum in Manching zeigt, dass adäquate Beratungsarbeit kaum geleistet werden kann, wenn über 1.000 Menschen ohne Perspektive auf engstem Raum zusammenleben müssen.

Nach der großen Flüchtlingswelle im Jahr 2015, als Krisenintervention und schnelle Lösungen für Unterbringung, Versorgung und Beratung nötig waren, steht nun an, die Integration von Menschen mit Bleibeperspektive zu fördern, aber auch Menschen ohne Perspektive in Deutschland nicht zu vergessen. Die Caritas hat sich der Nächstenliebe, unabhängig von einem Aufenthaltsstatus, verpflichtet. Darüber hinaus gilt es, stets dafür zu werben, dass für eine gelingende Integration immer beide Seiten gefordert sind: die Neuangekommenen und die Aufnahmegesellschaft. Bei der Integrationsarbeit muss bedacht werden, dass nicht nur Menschen mit Fluchthintergrund von der Caritas beraten werden, sondern Migranten mit unterschiedlichster Herkunft und Geschichte. All dies geschieht im Kontext politischer Bestrebungen, die sich ständig verändern und letztlich auf Abschreckung ausgerichtet sind. Die so genannten Rückführungs- oder Transitzentren sind ein Beispiel dafür und verändern die Arbeit gravierend. Dennoch ist die Caritas mit ihren Mitarbeitenden für die Menschen dort die entscheidende Ansprechpartnerin.

Insgesamt sind die politischen Entwicklungen sehr dynamisch. Entscheidungen werden sehr kurzfristig getroffen, dann wieder revidiert, und das hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort, zum Beispiel bei der Erteilung von Arbeitserlaubnissen. Ebenso sind die politischen Entscheidungen bezüglich des Familiennachzugs für die Caritas problematisch, schließlich ist ein intakter Familienverbund ein großes Plus bei der Integration. Wenn Eheleute über Jahre getrennt sind, sinkt erfahrungsgemäß die Motivation, ein selbstständiges Leben in Deutschland aufzubauen. Die Caritas fühlt sich dem Grundgesetz verpflichtet, das die Menschenwürde in den Mittelpunkt stellt. Leider können auf Grund veränderter Richtlinien oft adäquate Beratungskapazitäten aus Finanzierungsgründen nicht aufrechterhalten werden, was eine kontinuierliche Arbeit erschwert.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/migration

ARMUT

## Querschnittsthema im Diözesan-Caritasverband

Die Caritas hilft mit Anträgen bei Stiftungen oder anderem Schriftverkehr.

Von Armut sind viele Caritas-Klient(inn)en in ganz unterschiedlichen Caritas-Einrichtungen betroffen. In der Schuldner- und Asylsozialberatung, in der sozialen oder Erziehungsberatung, in den Alten- und Servicezentren oder in der Schulsozialarbeit. Armut ist ein Querschnittsthema im Diözesan-Caritasverband. Von dauerhafter Armut besonders betroffen sind alte Menschen in der Grundsicherung oder mit sehr niedrigen Renten, arbeitslose Alleinerziehende und Alleinerziehende mit geringem Beschäftigungsvolumen, Familien mit mehr als drei Kindern, Personen ohne Bildungs- oder Berufsabschluss (hier vor allem Menschen mit Migrationshintergrund), Menschen ohne Erwerbseinkommen, die keinen dauerhaften Zugang zum Arbeitsmarkt finden, Menschen in ungesicherten und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen, Asylsuchende oder Geduldete,

die mit Arbeitsverboten belegt sind, Menschen mit besonderen psychosozialen und gesundheitlichen Problemen (etwa Suchterkrankungen) sowie Kinder und Jugendliche, deren Eltern zu einer dieser Gruppen gehören. Armut zeigt sich als Erstes darin, dass die finanziellen Mittel nicht ausreichen, um die eigenen Grundbedürfnisse zu befriedigen: Ernährung, Gesundheit, ausreichender Wohnraum, Mobilität, Freizeitmöglichkeiten. Sie zeigt sich aber auch im Mangel an Chancen, seine Fähigkeiten zu entfalten und so aus eigenen Kräften wieder aus der Armut herauszukommen – bei Kindern vor allem in einer oft enormen Bildungsbenachteiligung. Ein teurer Ballungsraum wie München mit seinen zum Teil horrenden Mieten ist inzwischen aber auch für Normalverdiener zum Problem geworden. Auch vielen Rentnern droht die Altersarmut, oftmals in Form, „sich arm zu wohnen“. Die praktische Armutsarbeit der Caritas zeigt sich in verschiedenen dezentralen Angeboten der Caritas-Zentren: Dort werden unmittelbare materielle Hilfen (Lebensmittel, Kleidung, handwerkliche Hilfen) – oft in Kooperation mit ehrenamtlichen Projekten – angeboten. Im Vordergrund steht aber immer das Beratungsangebot mit dem Ziel der Existenzsicherung und psychosozialen Stabilisierung der Hilfesuchenden.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/armut

GEMEINDECARITAS / BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

## Dienst am Nächsten

Frauen im Rentenalter engagieren sich gerne als Lesepatinnen oder Leihomas.

Ehrenamtliches Engagement hat in der Caritas in allen Einrichtungen und Diensten eine lange, erfolgreiche Tradition. Caritas ohne Ehrenamt ist nicht vorstellbar. Frauen und Männer engagieren sich dabei in vielfältigen Bereichen: Nachbarschaftshilfe, Betreuung, Lernhilfen oder Begleitung von geflüchteten Menschen. Das Ehrenamt trägt wesentlich dazu bei, den Caritas-Auftrag, den Dienst am Nächsten, zu erfüllen.

Der Vorstand hatte den Fachausschuss des Handlungsfelds Förderung der Gemeindecaritas und des Bürgerschaftlichen Engagements damit beauftragt, ein fachliches Controlling zur Überprüfung der Wirksamkeit der Arbeit von und mit Ehrenamtlichen und eine durchlässige Kommunikationskultur und Qualitätssicherung in der Arbeit von und mit Ehrenamtlichen zu entwickeln. Die „Praxiswerkstatt Ehrenamt“ wurde an fünf Standorten mit Ehrenamtlichen aus den unterschiedlichsten Einsatzfeldern durchgeführt. Interviews mit den Ehrenamtlichen und Ehrenamtsbegleitern brachten wertvolle Erkenntnisse und Impulse zur Ehrenamtsbegleitung. Außerdem ergaben sich wichtige Hinweise, wie wir ehrenamtlich Engagierte für uns gewinnen und binden. Wichtig ist es, die gewonnenen Erkenntnisse in einem nächsten Schritt an die Einrichtungen und Dienste zu kommunizieren.

Daneben hat sich der Fachausschuss im vergangenen Jahr auch mit dem zweiten Schwerpunkt der Gemeindecaritas beschäftigt, nämlich die Einrichtungen und Geschäftsbereiche bei der Kooperation mit den Pfarrstrukturen vor Ort zu unterstützen. So wurden zum Beispiel die Kooperationsfelder zwischen Verband sowie Pfarreien und Pfarrverbänden neu formuliert. Zudem wurde die Aufgabenbeschreibung des Caritas-Verantwortlichen in der Pastoral vor Ort überarbeitet. Beides immer vor dem Hintergrund des diakonischen Auftrags: Verbundenheit mit den Menschen in Notsituationen.

Insgesamt 42 Kolleginnen und Kollegen mit dem Aufgabengebiet Gemeindecaritas arbeiten in den Caritas-Zentren der Landkreise und den Sozialen Diensten im Stadtgebiet München. Sie unterstützen unzählige Ehrenamtliche in den verschiedensten Einsatzfeldern, die es im Verband gibt.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/gemeindecaritas-ehrenamt-und-freiwilliges-engagement



KINDER, JUGEND UND FAMILIE

## Personal dringend gesucht

Der Caritasverband sucht dringend qualifiziertes Personal für Kitas und Mittagsbetreuungen

info-kitas@caritasmuenchen.de

Der Diözesan-Caritasverband ist Träger von Kindertageseinrichtungen, Jugendwohnheimen, Familienservicezentren, Mehrgenerationenhäusern und dem Kinderdorf Irschenberg. Er engagiert sich in der Schulsozialarbeit, in Erziehungsberatungsstellen, Mittags- und Nachmittagsbetreuungen und unterhält Heilpädagogische Tagesstätten (HPT). Im vergangenen Jahr wurde klar, dass im Ballungsraum München die vorhandenen Platzzahlen in den Heilpädagogischen Tagesstätten für Kinder im Vorschulalter mit seelischer oder geistiger Behinderung nicht ausreichen. Der Bezirk als Kostenträger hatte daraufhin das Gespräch mit allen Leistungsanbietern gesucht. Die vom Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie (KiJuFam) ausgerufene Arbeitsgruppe hat sogleich Synergieeffekte für mehr inklusive Angebote geprüft. In einem neuen Projekt sollen bis 2019 in kleinem Rahmen Kinder mit und ohne Behinderung im Vorschulalter unter einem Dach betreut und gefördert werden. Aktuell laufen sowohl interne als auch externe Vorbereitungen.

Der Fachkräftemangel in den Erzieherberufen stellt das Handlungsfeld KiJuFam immer wieder vor besondere Herausforderungen. Deshalb hat der Fachbereich Kindertagesstätten des Geschäftsbereichs München Stadt/Land im Jahr 2017 eine Kampagne zur Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen entwickelt. In zwölf Münchner Kinos liefen Werbespots zur Gewinnung von Personal für Kindertagesstätten. Auf großen Leinwänden konnten die Besucher(innen) den Spot „Kinder brauchen Rhythmus“ sehen. Der Clip ist weiterhin über die Website zur Kampagne: www.Kinder-brauchen-Rhytmus.de abrufbar. Versehen mit einem neuen Design zur Akquise von qualifiziertem Fachpersonal, wurde so eine ganzjährige Kampagne platziert, die neben den Kinospots auch durch Facebook-Werbung, Plakate in Fachakademien, Kirchen, Caritas-Einrichtungen und weiteren Strukturen im Verband präsent war.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/kinder-jugend-familie

LEBEN IM ALTER

## Individuelle Angebote, Robotik und Fachkräftemangel

Caritasdirektor Georg Falterbaum an einem der Assistenzroboter, die im Mai 2018 in Garmisch-Partenkirchen vorgestellt wurden.

Der Diözesan-Caritasverband bündelt im Handlungsfeld Leben im Alter verschiedene Angebote für unterschiedliche Bedarfsgruppen. Die Caritas-Sozialstationen stehen für eine gute Pflege zu Hause. In den Caritas-Altenheimen werden pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren versorgt sowie moderne Formen des Betreuten Wohnens angeboten. Die Fachstellen für pflegende Angehörige fungieren als Beratungsstellen und Treffpunkte. Die zahlreichen Alten- und Servicezentren (ASZ) bieten Freizeitmöglichkeiten, Gruppenangebote, Kurse und ebenfalls Beratungen oder Hausbesuche an. Probleme im Bereich Leben im Alter bereitet der Mangel an Pflegekräften. Der Verband betreibt daher intensiv Personalmarketing und kann mit dem Projekt „Triple win“ kontinuierlich Pflegekräfte aus den Philippinen gewinnen.

Im Zuge der Digitalisierung setzt sich der Caritasverband unter anderem mit dem Thema Robotik in der Pflege auseinander. Robotische Assistenten könnten in Zukunft insbesondere Hol- und Bringdienste, Begleitdienste sowie Unterstützungsdienste für das Pflegepersonal übernehmen und damit die Pflegekräfte stark entlasten. Um zu erproben, wie diese Technik im Pflegealltag Einzug halten kann, werden am Standort Garmisch-Partenkirchen Technologie- und Pflegeexpert(inn)en zusammenarbeiten. Der Einsatz von Robotern in der Pflege ist hoch umstritten. Daher werden die ethischen Aspekte des Themas eingehend beleuchtet. Der Caritasverband kooperiert bezüglich der ethischen Fragen mit der Katholischen Stiftungshochschule.

Die Neubaumaßnahmen für das Caritas-Marienstift in Gauting schreiten planmäßig voran, die Inbetriebnahme soll im Herbst 2018 erfolgen. In der Neukonzeption des Altenheims wird es verschiedenste Angebote geben, um möglichst flexible Wohn- und Pflegemöglichkeiten für ältere Menschen vorzuhalten. Neben dem klassischen stationären Angebot sind Betreutes Wohnen und Tagespflege im Portfolio. Zudem wird es in den Wohnbereichen interdisziplinäre Teams geben, die im Sinne der konsequenten Bewohnerorientierung unter einer Leitung arbeiten, um noch besser auf die Bedürfnisse der Bewohner und Bewohnerinnen eingehen zu können.

Die Autos der Caritas-Flotte für die ambulante Pflege fallen im Straßenbild auf.

→ www.caritas-leben-im-alter.de

MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN ODER SUCHTPROBLEMEN

## Erfolgreiche Kritik am neuen Gesetz – Politik bessert nach

Menschen mit psychischen Problemen finden unter der Telefonnummer 0180 655 3000 schnelle und professionelle Hilfe.

Der Diözesan-Caritasverband begrüßt, dass die Bayerische Staatsregierung nach heftiger Kritik von Betroffenen und Verbänden am neuen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz ihre Linie neu ausgerichtet hat. So wird auf eine Zentraldatei verzichtet, in der sämtliche in der Psychiatrie untergebrachten Patienten erfasst werden sollten. Es soll nun auch keine Speicherung von Patientendaten mehr geben. Die Polizei soll auch künftig informiert werden, wenn Patienten aus psychiatrischen Einrichtungen entlassen werden. Aber nur, sofern sie zwangsuntergebracht waren und eine Gefahr für andere Menschen darstellen könnten. Auch auf weitere Maßnahmen, die psychisch Kranke in die Nähe von Straftätern gerückt hätten, will die Staatsregierung verzichten. Die Verweise auf das Maßregelvollzugsgesetz etwa sollen gestrichen werden, außerdem sollen keine Unterbringungsbeiräte eingeführt, sondern Besuchskommissionen fortgeführt werden. Zudem möchte man nun „hervorheben, dass Heilung gleichrangig ist mit Sicherheit“. Aus Sicht der Caritas muss unbedingt weiterverfolgt werden, welche Verbesserungen sich dann tatsächlich im Gesetzentwurf niederschlagen.

Erfolgreiche Bilanz des Krisendienstes Psychiatrie Oberbayern: Seit Oktober 2017 ist ganz Oberbayern an das Netzwerk des Krisendienstes angeschlossen. Betroffene, Angehörige und Fachstellen können sich über die 0180 655 3000 mit ihrem Anliegen an die Leitstelle wenden. Jeden Monat gehen dort knapp 2.000 Anrufe ein. Ein großes Netzwerk kann ad hoc beraten oder die geeigneten Maßnahmen treffen. Der Caritasverband ist mit insgesamt zehn sozialpsychiatrischen Diensten der am stärksten vertretene Wohlfahrtsverband im Krisendienst in Oberbayern.



Die Lebenssituation der Flüchtlinge in Deutschland zeigt einen erhöhten sozialpsychiatrischen Hilfebedarf. Hunger-, Kriegs- und Fluchterfahrungen haben viele Flüchtlinge traumatisiert. Die schwierigen Lebensbedingungen in den Unterkünften und die unsicheren Bleibeperspektiven führen oftmals zu schweren psychischen Erkrankungen. 2017 wurden in vier Sozialpsychiatrischen Diensten (Fürstenfeldbruck, Freising, Dachau und Landkreis München) 500 Flüchtlinge mit Traumata beraten und begleitet.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/psychische-gesundheit-und-sucht

INKLUSION UND SOZIALE TEILHABE

## So sein. Und dabei sein

Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Handicaps ist ein Grundanliegen des Handlungsfelds.

Das Handlungsfeld beschäftigt sich mit Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Vermittlungshemmnissen und hält Förderprojekte für Langzeitarbeitslose wie etwa Gebrauchtwarenmärkte vor. Die Bezeichnung des Handlungsfeldes wurde 2017 aktualisiert in „Inklusion und soziale Teilhabe“, nachdem der alte Name „Handlungsfeld für Menschen mit Behinderung“ für nicht mehr zeitgemäß befunden wurde. Diese Namensänderung steht für die festgelegten Ziele der Arbeitsgruppe: die beiden Themen Inklusion und soziale Teilhabe auch in den Verband hinein in den Fokus zu nehmen sowie die Umsetzung aktiv mitzugestalten. Zudem werden die Handlungsfeldbeteiligten auch strategische Überlegungen anstellen, um Bedarfe zu erheben und zukünftig bestmöglich abzudecken. 2017 wurden bereits konkrete Handlungsschritte notwendig, um dem Bedarf an heilpädagogischen Tagesplätzen für Schüler und Schülerinnen der Mathilde-Eller-Schule in München-Nymphenburg gerecht zu werden. Um Kindern mit Handicaps eine bestmögliche professionelle Förderung zu gewährleisten, hat sich der Diözesan-Caritasverband dazu entschlossen, die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) der Stadt München an der Margarethe-Danzi-Straße schrittweise zu übernehmen, nachdem die Stadt aufgrund des Fachkräftemangels den Bedarf der Kinder nicht mehr decken konnte und sich zur Abgabe der Einrichtung entschlossen hatte. Die zunehmende Herausforderung, geeignetes Fachpersonal zu finden, beschäftigt auch dieses Handlungsfeld.

→ www.teilhaben-weiterkommen.de

### Handlungsfeld Inklusion und Teilhabe

- Ambulante Hilfen zu Wohnen, Pflege, Beratung und Schulbegleitung
- 5 Dienste der Offenen Behindertenarbeit OBA (Kontaktstellen für Menschen mit Behinderung)
- 4 Stützpunkte für Ambulant Betreutes Wohnen (45 Betreute)
- 4 Wohnheime (152 Plätze)
- 1 Heilpädagogische Ambulanz für Kinder mit Förderbedarf
- 2 Interdisziplinäre Frühförderstellen (erbringen 42.000 Behandlungseinheiten pro Jahr)
- 1 Förderschule (für 178 Schüler mit Behinderung)
- 6 Heilpädagogische Tagesstätten (für 279 Kinder mit Behinderung)
- 4 Werkstätten mit Förderstätten (1.002 Beschäftigte mit Behinderung)
- 4 Förderstätten (82 Förderstättengänger)

Der Caritasverband vertritt als Spitzenverband auch 19 angeschlossene Träger mit circa 7.500 Plätzen für Menschen mit Behinderung.

CARITAS IN DER REGION MÜNCHEN

# Profis beobachten, koordinieren und entwickeln den Sozialraum

Die Caritas München hat sich in der Landeshauptstadt neu organisiert und fünf Gebiete etabliert, von denen vier nach den Himmelsrichtungen Nord, Ost, Süd und West benannt wurden. Das im Zentrum gelegene Gebiet heißt nun „Mitte“. Professionelle Netzwerker(innen) beobachten die Entwicklung in den Vierteln.

Die Umsetzung des Projekts Metro4 hat für jede Region der Caritas München Kapazitäten zur Sozialraumkoordination geschaffen. Die Neuordnung in fünf Münchner Gebiete (Mitte, Süd, West, Nord, Ost) bedingte aber auch, dass die Gebietsleiter in ihren vielfältigen Aufgaben entlastet werden. Je nach Größe und Bedarf des Gebiets werden sie nun von Sozialraumkoordinator(inn)en bei der Vernetzung unterstützt: innerhalb des Gebiets zu Pfarreien, Fachdiensten und Einrichtungen der Caritas sowie zu den angeschlossenen katholischen Fachverbänden.

Diskutieren und planen, wie die Caritas die Viertel und Regionen in ihrer Entwicklung unterstützen kann.

Die neuen Netzwerker(innen) kennen „ihr Viertel“ bzw. ihre Region und beobachten, wie sich Bedarfslagen entwickeln und verändern. Das ist wichtig, um rechtzeitig die Versorgung im Gebiet anzupassen, Projekte zu entwickeln oder das Portfolio der Caritas entsprechend auszurichten, insbesondere in Neubaugebieten. Dabei arbeiten sie nach den Prinzipien und Arbeitsweisen der Sozialraumorientierung und bringen sich, immer in Absprache mit den Gebietsleiter(inne)n, aktiv in die Planung ein. Der Zugang und Kontakt zu Besucher(inne)n, Kunden und Klientel als Zielgruppen des caritativen Handelns wird von ihnen mit den Einrichtungen und Diensten kritisch im Sinne der Sozialraumorientierung erörtert und überprüft. Vor Ort sollen so noch besser der niedrigschwellige Zugang und die Kundenorientierung umgesetzt werden.

Die Arbeit spiegelt sich in den fünf Prinzipien der Sozialraumorientierung wieder:

1. Ausgangspunkt ist das Interesse und der Wille der Menschen.
2. Die Eigeninitiative und Selbsthilfe der Betroffenen sind starke Motoren.
3. Gemeinsam erreichen wir mehr: Bringen alle Akteure vor Ort Ressourcen ein, fällt die Lösung leichter.
4. Die Zielgruppen vor Ort sind immer vielfältig, und jede(r) gehört mehreren Zielgruppen an, daher wird zielgruppenübergreifend gearbeitet und geplant.
5. Kooperation und Vernetzung der Akteure im Sozialraum sind Grundlage jeglicher sozialraumbezogenen Arbeit.

Im Herbst 2018 werden alle Stellen der Sozialraumkoordinator(inn)en als Stabsstellen der Gebietsleitung in den Gebieten besetzt sein. Am 12. April 2018 fand die erste Planungskonferenz der Caritas statt. Leitungen und Geschäftsführungen der Caritas München, Kuratorienvorsitzende sowie Vertreter(innen) der Fachverbände diskutierten über die Lebensverhältnisse der Menschen in den Sozialräumen und wie die Caritas sie in ihren Anliegen unterstützen kann. Zudem wurden politische Positionierungen zu Familie und zielgruppenübergreifenden Angeboten an die Landeshauptstadt München und die Kirche formuliert.



CARITAS IN DER REGION OBERBAYERN

# Ein großes Netzwerk an Hilfeleistungen

Die Caritas in Oberbayern ist 2017 zu einem großen Geschäftsbereich mit Einrichtungen, Projekten und Diensten für Menschen in Not zusammengeführt worden. Kurze Wege, schnelle Hilfen und professionelle Ansprechpartner(innen) sind das Credo in den Landkreisen Fürstenfeldbruck, Dachau, Erding, Ebersberg, Freising, Pfaffenhofen, Bad Tölz /Wolfratshausen, Berchtesgadener Land, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Mühldorf, Rosenheim und Traunstein.

## Kritik an den geplanten Anker-Zentren

Die seit September 2015 bestehende Ankunfts- und Rückführungseinrichtung (ARE 1) in Manching und Ingolstadt wurde im Mai 2017 zum Bayerischen Transitzentrum Manching Ingolstadt (BayTMI) umgewandelt. Es gilt als Modellprojekt für die geplanten bundesweiten Anker-Zentren. Die Caritas kritisiert, dass diese nur auf „Abschiebung“ ausgerichtet sind. Menschen werden nach dem Sachleistungsprinzip versorgt und bekommen lediglich ein Taschengeld für den individuellen Bedarf. Integrationsmaßnahmen wie Deutschkurse, Arbeitsmöglichkeit, Besuch von Regelschule und Kindertagesstätten sind nur eingeschränkt möglich. Für das Jahr 2017 konnte für die Betreuung der Flüchtlinge durch die Caritas eine staatliche Förderung im Rahmen der Asylsozialberatungsrichtlinie erreicht werden, wobei sich auch das Erzbischöfliche Ordinariat wesentlich in die Kofinanzierung der Beratungsstellen einbrachte.

## Besuch von Erzbischof Heße

Um sich persönlich ein Bild vor Ort zu machen, besuchten der Flüchtlingsbeauftragte der Deutschen Bischofskonferenz, der Hamburger Erzbischof Stefan Heße, und Diözesan-Caritasdirektor Georg Falterbaum die umstrittene Asyleinrichtung in Manching. Sowohl Erzbischof Heße als auch Verbandsvorsitzender Falterbaum nutzten den Besuch für kritische Nachfragen an die staatlichen Stellen zur unabhängigen Rechtsberatung und der Versorgung der vielen schwangeren Frauen und Mütter im TMI. Außerdem erläuterten sie der Öffentlichkeit die kirchliche und spitzenverbandliche Position zum Transitzentrum. Für 2018 gibt es eine mündliche Zusage der Bayerischen Staatsregierung, die Förderung der Beratung fortzuführen. Caritas und Kirche werden sich auch weiterhin mit hohen Eigenmitteln beteiligen, um die Caritas-Sozialberatung für die Menschen im Transitzentrum sicherzustellen.

Flüchtlingsfamilien aus Nigeria leiden sehr unter dem Druck, dass sie täglich abgeschoben werden könnten.

Mit der Übernahme von zwei Kitas in der Region hat die Caritas Rosenheim ihr Betreuungsnetzwerk weiter ausgebaut.

## Rund 1.000 Flüchtlinge im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck

Mittlerweile hat sich die Anzahl der Flüchtlinge im Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck konstant zwischen 1.000 und 1.100 Menschen eingependelt. Überwiegend handelt es sich um Familien und um traumatisierte Mütter sowie schwangere Frauen aus Nigeria. Sie haben eine geringe Bleibeperspektive und keine Arbeitserlaubnis. Viele von ihnen klagen gegen ihre ablehnenden Bescheide und gegen eine Abschiebung, aber es fehlt an finanziellen Mitteln für die Anwaltskosten.

Die Caritas sorgt dafür, dass zumindest die zahlreichen Kinder tagsüber in einem kindgerechten Umfeld betreut werden. Leider sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Fliegerhorst wegen Unterbesetzung chronisch überlastet. Das führt immer wieder zu Frustration und Konflikten auf Seiten der Asylbewerber(innen), wenn sie bei akuten Problemen lange auf einen Beratungstermin warten müssen.

## Ein guter Start in eine neue Ära

Unter dem Motto „Der gute Start“ betreibt die Caritas in Stadt und Landkreis Rosenheim Kindertageseinrichtungen. 2017 sind auch die Kindertagesstätte Wiederkunft Christi und der Kindergarten Heilige Dreifaltigkeit in Kolbermoor in die Trägerschaft der Caritas übergegangen. Eine stimmungsvolle Eröffnung der Feierstunde zum Trägerwechsel hatten einige Kinder der Einrichtungen vorbereitet. Caritasdirektor Georg Falterbaum sagte in seinem Grußwort: „Es wird uns gelingen, aus einer schwierigen eine gute Situation zu machen.“ Dem schloss sich auch Stadtpfarrer Maurus Scheurenbrand an und betonte, dass bei allen Unwägbarkeiten und Veränderungen die christlich-katholische Prägung als das Profil der Einrichtungen erhalten bleibe. Und Kreisgeschäftsführer Erwin Lehmann freute sich, dass in der Stadt Kolbermoor die Caritas neben Angeboten wie Wohngruppen und einem Altenheim nun auch mit zwei Einrichtungen für Kinder Präsenz zeigen kann.

### Einrichtungen und Dienste der Caritas in München und Oberbayern

- 28 Caritas-Altenheime
- 64 Kindertagesstätten
- 23 Caritas-Zentren
- 23 Sozialstationen mit ambulanten Pflegediensten
- 12 Alten- und Service-Zentren
- 4 Mehrgenerationenhäuser
- 6 Hospizdienste
- 25 Schuldnerberatungsstellen
- 14 Erziehungsberatungsstellen
- 22 Sozialpsychiatrische Dienste
- 17 Suchtberatungsstellen
- 26 Migrations- und Asylberatungsdienste
- 9 Angebote für Kinder/Jugendliche
- 1 Kinderdorf



MALTESER – WEIL NÄHE ZÄHLT

# Engagiert für Senioren und Menschen mit Behinderung

Seit ihrer Gründung vor knapp 1.000 Jahren engagieren sich die Malteser im Dienst am Nächsten. „Tuitio fidei et obsequium pauperum – Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ lautet der Grundsatz damals wie heute. Begonnen hat die Geschichte im Jahr 1048 mit einem vom Seligen Gerhard gegründeten Hospiz für erkrankte Pilger in Jerusalem. Gut 900 Jahre später – im Jahre 1953 – wurde der Malteser Hilfsdienst in Deutschland in der alten Tradition der Malteser gegründet. Die katholische Basis der Hilfsorganisation ruht im Grundsatz „Glauben und Helfen“. Deshalb findet man die Malteser heute überall dort, wo Menschen Hilfe und Unterstützung brauchen.

Malteser Kulturbegleitdienst

Mit einer Vielzahl von Diensten setzen die Malteser ihr Motto „...weil Nähe zählt“ täglich um. Allem voran in der Seniorenarbeit. Hier besteht ein breites Angebot an Diensten und Unterstützungsleistungen, die Senioren und deren Angehörige entlasten.

## Hilfe bei Demenz

Die Diagnose Demenz ist für die meisten Betroffenen und deren Angehörige ein Schock. Wie geht man damit um? Wie kann man helfen und den Erkrankten unterstützen? Die Malteser bieten verschiedene Optionen der Hilfe. Zum einen gibt es die Tagesstätte Malta, an die sich Betroffene in der Frühphase der Demenz wenden können. Darüber hinaus haben die Malteser in der Erzdiözese München und Freising drei Café Malta eröffnet, die Familien mit einem demenziell erkrankten Angehörigen stundenweise Entlastung und einen Ort zum Austausch bieten.

## Besuchsdienste – im Alter nicht allein sein

Mit über 200 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern stellt der Malteser Besuchsdienst die größtmögliche Unterstützung bei Einsamkeit im Alter dar. Seniorinnen und Senioren, deren Kinder verzogen und Freunde vielleicht verstorben sind, die aufgrund von Krankheit kaum das Haus verlassen können, werden von Helferinnen und Helfern der Malteser regelmäßig besucht. Der Dienst umfasst dabei auch die Option, nur angerufen zu werden, wenn man nicht persönlich besucht werden will. Ein Besuchs- und Entlastungsdienst für Menschen mit Demenz sowie ein Besuchsdienst mit Hund runden das Angebot ab. Insgesamt werden so in der Erzdiözese über 400 Menschen unterstützt.

## Sorglos daheim leben

Ergänzend zu den Besuchsdiensten, bietet der Malteser Hilfsdienst einen Hausnotruf sowie einen Menüservice an. Diese Leistungen ermöglichen vielen Senioren, möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben zu können. Hierbei ist vielen älteren Menschen auch der regelmäßige soziale Kontakt zu den Malteser-Mitarbeitern wichtig. Ein Hausnotruf-Gerät mit Rauchmelder trägt zur zusätzlichen Sicherheit bei. Und wer sich das Essen nicht leisten kann, der kann eine für ihn kostenlose Mahlzeiten-Patenschaft beantragen.

## Im Alter mobil

Im fortgeschrittenen Alter fällt vielen Menschen die aktive Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Auto oder Fahrrad immer schwerer. Die Malteser bieten mit ihren Individual- und Linienfahrdiensten eine Option, sicher von einem Ort zum nächsten zu kommen. Von der Dialysefahrt bis zum Fahrdienst für Menschen mit Behinderung bieten die Malteser alles an. Immer mit höchster Qualität. Dafür steht das Malteser TÜV/DEKRA-Zertifikat Sicherheit in der Personenbeförderung.

KONTAKT
Malteser Hilfsdienst e. V.
Diözesangeschäftsstelle
Streitfeldstr. 1
81673 München
www.malteser-bistum-muenchen.de

SPENDENPROJEKT

# So wirksam ist Ihre Hilfe: ein Zuhause für junge Wohnungslose in Fürstenfeldbruck

Immer mehr Suchtkranke oder Frauen und Männer an der Schwelle zum Erwachsensein sind obdachlos. Die Caritas hilft ihnen auf dem Weg in ein selbstständiges, selbstbestimmtes und stabiles Leben.

Die Caritas-Beraterin hilft jungen Obdachlosen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause!“, lautet der Titel der Jahreskampagne, mit der die Caritas 2018 auf die Wohnungsnot in deutschen Ballungszentren hinweist. Dabei leben immer mehr junge Menschen auf der Straße. Mit Unterstützung durch die Stadt Fürstenfeldbruck, den Landkreis und durch Förderer fanden sechs obdachlose Frauen und Männer im Alter zwischen 18 und 27 Jahren nun in einer Wohngemeinschaft der Caritas ein Zuhause. Eine Sozialarbeiterin begleitet sie auf dem Weg in ein selbstständiges Leben.

Simon* putzt gerade das Bad. „Hygiene gab es in meiner letzten Bleibe nicht“, erzählt der 24-Jährige. Wegen seiner Alkoholkrankheit hatten ihn seine Eltern rausgeworfen. Zuletzt hatte er in einem Container mit schwer Suchterkrankten gelebt. Heute ist Simon trocken. „Hier trinkt niemand Alkohol, und wir rauchen auch nicht“, sagt der junge Mann bestimmt. Das Zusammenleben im Wohnprojekt tut ihm gut. Mit Hilfe der Sozialarbeiterin bewirbt er sich um einen Job in seinem alten Beruf als Landschaftsgärtner. Nach einem Jahr sollen alle Bewohner eine eigene Wohnung und eine Stelle gefunden haben. Doch auch danach ist das Netzwerk der Caritas weiter für sie da.

Durch Spenden bekommt die Wohngemeinschaft eine Küche im Wert von 3.000 Euro. 15 Euro ermöglichen den Bewohnern jede Woche ein gemeinsames Frühstück. Die jungen Leute sind ihren Förderern sehr dankbar!

Es gibt viele Möglichkeiten für Privatpersonen oder Firmen, die Caritas ganz in ihrer Nähe zu unterstützen und sich damit für Kinder und Familien, für alte Menschen oder für Menschen mit Beeinträchtigungen einzusetzen. Dauerspenden oder Vermächtnisse und Testamente für einen caritativen Zweck wirken besonders nachhaltig. Wer ein Projekt mit einem größeren Betrag fördern will, kann unter dem Dach der Pater-Rupert-Mayer-Stiftung steuerbegünstigt zustiften oder einen eigenen Fonds gründen, der seinen Namen trägt. Wo immer Menschen Not leiden, hilft die Caritas „Nah. Am Nächsten“.

Seit Frühjahr 2018 können sich Caritas-Einrichtungen umfassend zur Gewinnung von Stiftungsmitteln beraten lassen.

**Ansprechpartnerin** ist Julia Furlan.
**Telefon:** 089 55169-296
**E-Mail:** julia.furlan@caritas-muenchen.de

Weitere Infos finden Sie unter:
→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/spenden

*Um seine Identität zu schützen, haben wir den Namen geändert.



FREIWILLIGE HELFER

# Ehrenamtliches Engagement für die soziale Arbeit in den Pfarrgemeinden

Tausende Ehrenamtliche in ganz Oberbayern engagieren sich Jahr für Jahr für die Caritassammlung. Sie tun dies in ihrer Freizeit und nehmen erhebliche Mühen auf sich.

Kirche und Caritas sind oft die ersten Anlaufstellen für Menschen, die nicht mehr weiterwissen. Hier erhalten sie Soforthilfe, zum Beispiel durch Gutscheine für Babynahrung und Windeln oder für den Einkauf beim örtlichen Bäcker. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten fachkundige Beraterinnen und Berater nachhaltige Perspektiven, wie die Menschen ihre Krisen bewältigen und wieder selbstbestimmt leben können. 40 Prozent der Sammlungsgelder kommen Menschen in Not zugute, die direkt in der Pfarrei um Hilfe bitten. 60 Prozent gehen an die Caritas-Fachdienste für Hilfsbedürftige vor Ort.

WEITERE INFO
www.caritas-nah-am-naechsten.de/haus-und-strassensammlung

| Caritas-Sammlung 2017 | Summe in € | in % von Hundert | Veränderungen 2016 zum Vorjahr in € | in % |
|---|---|---|---|---|
| Kirchenkollekte | 396.018,61 | 8,27 | 11.303,04 | 2,94 |
| Haussammlung | 1.785.464,54 | 37,29 | –156.479,09 | –8,06 |
| Briefsammlung | 2.446.875,81 | 51,11 | 59.178,95 | 2,48 |
| Straßensammlung | 3.633,58 | 0,08 | 1.889,80 | 108,37 |
| Sonstiges | 155.918,59 | 3,25 | –26.397,62 | –14,48 |
| Ergebnis Pfarreien | 4.787.911,13 | | –110.504,92 | –2,26 |
| weitere Einnahmen* | 46.807,68 | | 9.961,97 | 27,04 |
| Gesamtergebnis | 4.834.718,81 | | –100.542,95 | –2,04 |

*weitere Einnahmen durch Sammlungen von Ordensgemeinschaften, in Altenheimen, Schulen, Krankenhäuser, Missionen, Büchsensammlung Pater-Rupert-Mayer-Haus, Einzelüberweisungen auf Spendenkonten etc.

## Sommercafé im Marianum

An einem strahlend heißen Sommernachmittag kamen die Gäste im Marianum, einem Caritas-Wohnheim für Menschen mit Behinderung, an. Stifterinnen und Stifter der Pater-Rupert-Mayer-Stiftung und Förderer, die die Caritas durch großzügige Zuwendungen oder in ihrem Testament bedenken, konnten sich persönlich überzeugen, was ihre Hilfe konkret bewirkt.

Nach einem geistlichen Auftakt mit dem damaligen Diözesan-Caritasdirektor, Prälat Hans Lindenberger, führte die Leiterin des Marianums, Ulrike Bernauer, die Gäste durch das Haus. In einer der gemütlichen Wohnküchen erzählten die zumeist älteren Bewohnerinnen und Bewohner, wie sie gemeinsam kochen, Ausflüge machen und wie sehr sie sich im Marianum zu Hause fühlen. Ulrike Bernauer stellte neben dem stationären Bereich auch die ambulanten Dienste ihres Hauses für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige vor. Nach der Führung genossen die Gäste das Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Garten. „Mich beeindruckt, was die Caritas für Menschen mit Beeinträchtigungen leistet“, resümierte eine Besucherin. Mit dem Sommercafé möchte die Caritas ihren Förderern danken, denn ihr Beitrag ermöglicht, Hilfe zu leisten, wo sie am nötigsten ist.

Feste feiern: Hofflohmarkt im Münchner Marianum, einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung.

ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

# Jahresergebnis 2017

## Allgemeine Angaben

Für die Einlösung unseres Versprechens „Nah. Am Nächsten“ sind solide Finanzierungsverhältnisse und eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage absolut notwendige Voraussetzungen. Im Folgenden geben wir einen umfassenden und transparenten Einblick in die Zahlenwelt des Geschäftsjahres 2017. Die folgenden Zahlen werden überwiegend in Schritten zu je Tausend Euro (T€) angegeben.

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. ist als gemeinnütziger Verein gesetzlich nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss nach den Regelungen des HGB aufzustellen. Gleichwohl hat sich der Caritasverband aus Transparenzgründen durch seine Satzung verpflichtet, einen Jahresabschluss einschließlich Lagebericht im Sinne des § 264 Abs. 1 HGB entsprechend deutscher handelsrechtlicher Grundsätze aufzustellen und Jahresabschluss sowie Lagebericht gem. § 317 Abs. 1 HGB prüfen zu lassen. Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses werden die für große Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) geltenden Regelungen angewandt.

## Ertragslage

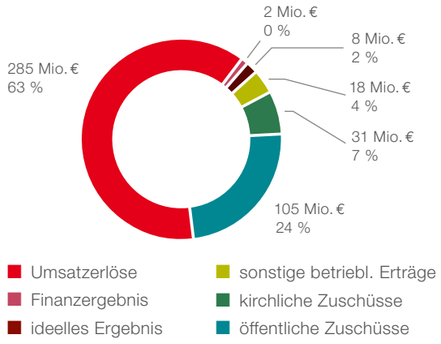
### Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 HGB) aufgestellt. Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen über einen Zeitraum von zwei Jahren zeigt die nachfolgende Übersicht:

| | 2017<br>T€ | 2016<br>T€ | Veränderungen 2017/2016<br>T€ | <br>% |
|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse / Leistungserträge | 285.008 | 271.998 | 13.010 | 4,8 |
| erhaltene Zuschüsse | 136.595 | 128.343 | 8.252 | 16,4 |
| sonstige betriebliche Erträge | 17.646 | 15.431 | 2.215 | 14,4 |
| Gesamtleistung | 439.249 | 415.772 | 23.478 | 5,6 |
| | | | | |
| Sach- und Leistungsaufwand | – 55.072 | – 53.455 | –1.617 | – 3,0 |
| Personalaufwand | – 337.133 | – 318.171 | – 18.962 | – 6,0 |
| Abschreibungen | –14.834 | – 18.234 | 3.400 | 18,6 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | – 40.000 | – 35.975 | – 4.025 | –11,2 |
| | –7.790 | – 10.063 | + 2.273 | 22,6 |
| | | | | |
| Erträge des Finanzanlagevermögens | 2.771 | 2.312 | 459 | 19,9 |
| sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 146 | 141 | 5 | 3,5 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | –2 | –4 | 2 | 50,0 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | –975 | –1.017 | 42 | 4,1 |
| Finanzergebnis | 1.940 | 1.432 | 508 | 35,5 |
| | | | | |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | –5.850 | –8.631 | 2.781 | 32,2 |
| ideelles Ergebnis | 8.429 | 9.832 | –1.403 | –14,3 |
| | 2.579 | 1.201 | +1.378 | >100 |
| | | | | |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | –40 | –12 | –28 | >100 |
| sonstige Steuern | –393 | –375 | –18 | –4,8 |
| | | | | |
| Jahresüberschuss | + 2.146 | + 814 | +1.332 | >100 |



### Erträge inklusive Finanzergebnis 2017




## Ansatz- und Bewertungsmethoden

Für den Jahresabschluss finden satzungsgemäß die Ansatzvorschriften der §§ 246 bis 251 HGB und die Bewertungsvorschriften der §§ 252 bis 256 a HGB Anwendung. Daneben werden steuerliche Regelungen, die Prüfungsrichtlinien des Verbands der Diözesen Deutschlands und – für einzelne Einrichtungen – die Pflegebuchführungsverordnung beachtet und angewandt.

## Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2017 weist einen Jahresüberschuss vor Verteilung in Höhe von 2.146 T€ aus. Gegenüber dem Vorjahr (814 T€) ergibt sich eine absolute Veränderung des Jahresergebnisses um 1.332 T€. Dies ist ganz wesentlich auf positive Einmaleffekte zurückzuführen.

### Umsatzerlöse / Leistungserträge

Die Umsatzerlöse / Leistungserträge machen 63,4 % der gesamten Erträge des Caritasverbandes aus. Diese werden überwiegend von den Pflege- und Krankenkassen, den überörtlichen Sozialhilfeträgern und den betreuten Personen für unsere Pflege- und Betreuungsleistungen in den Altenheimen, im Rahmen der ambulanten Pflege und in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung vergütet.

Die Umsatzerlöse haben sich um 13.010 T€ (4,8 %) erhöht. Ursächlich für die Erhöhung waren im Wesentlichen zusätzliche Entgelte aufgrund weiterer Aufnahmen in der Stationären Jugendhilfe (+ 1.384 T€), bei den Kindertagesstätten (+ 1.207 T€) auch aufgrund der Übernahme der Kindertageseinrichtung in Kolbermoor, Ausbau der Tagespflege sowie auskömmliche Pflegesätze in der stationären Altenhilfe (+ 5.703 T€) und Entgeltanpassungen bei den Wohnheimen für Menschen mit Behinderung (+563 T€), in der offenen Behindertenarbeit (+ 698 T€) und den Sozialstationen (+ 1.028).

### Zuschüsse

Die erhaltenen Zuschüsse haben einen Anteil von insgesamt 30,4 % an den Erträgen. Die Zuschüsse fließen vor allem in die Fachdienste der Caritas-Zentren, die beruflichen Schulen und die Sonderschulen.

Die öffentlichen und kirchlichen Zuweisungen und Zuschüsse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 8.252 T€ (6,4 %) auf 136.595 T€ erhöht. Sie setzen sich aus öffentlichen (77 % der Gesamtzuschüsse) und kirchlichen Zuschüssen (23 % der Gesamtzuschüsse) zusammen. Die Steigerungen der Zuschusserträge basieren im Wesentlichen auf der Erhöhung der öffentlichen Betriebskostenzuschüsse vor allem im Bereich der Sozialpsychiatrischen Dienste (+ 1.981 T€), der Kindertagesstätten (+ 1.595 T€), der Asylbetreuung (+ 1.581 T€) sowie der Erziehungsberatung (+ 427 T€).

Außerdem wurden in 2017 Mittel in Höhe von 5.638 T€ (davon 1.539 T€ genehmigt in 2016 bzw. weitere Vorjahre) für unaufschiebbare Instandsetzungsmaßnahmen, vor allem für Trinkwasserhygiene, Brandschutzmaßnahmen und Anforderungen des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes nach Maßnahmenfortschritt, ertragswirksam in Anspruch genommen (verbrauchter Betrag in 2016: 2.987 T€).

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 2.215 T€ erhöht. Die Steigerung ergibt sich überwiegend aus dem Verkauf des landwirtschaftlichen Grundstücks Mooswiesen in Dornach. Das Grundstück ist Teil einer Kiesabbaufläche und grenzt an eine Kiesgrube. Es konnte ein Buchgewinn in Höhe von 1.216 T€ erzielt werden. Zudem erhielt der DiCV 665 T€ höhere Personalkostenerstattungen (insb. Mutterschutz v. a. wegen sofortigem Beschäftigungsverbot in einigen Geschäftsbereichen) als im Vorjahr.

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Berichtsjahres hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1.433 T€ auf 1.958 T€ erhöht. Die Erträge des Finanzanlagevermögens waren um 459 T€ höher als im Vorjahr, da höhere Ausschüttungen aus fondsbasierten Kapitalanlagen erfolgten. Die Zinserträge aus Termingeldern entsprechen dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Zinsen waren bei laufenden unterjährigen Tilgungen etwas niedriger als im Vorjahr (– 42 T€).

## Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Sparten

| | 2017<br>T€ | 2016<br>T€ |
|---|---|---|
| Leistungserträge aus stationären / teilstationären Einrichtungen | 179.764 | 171.444 |
| Leistungserträge aus ambulanten Diensten | 30.789 | 29.747 |
| sonstige Leistungserträge (Schulen, Kindertagesstätten etc.) | 61.867 | 58.803 |
| Mieterträge | 5.064 | 5.006 |
| Produktionserlöse (WfbM, Arbeitsprojekte) | 7.524 | 6.998 |
| Gesamt | 285.008 | 271.998 |

### Ideelles Ergebnis

Das ideelle Ergebnis beträgt 8.429 T€ (2016: 9.832 T€; 2015: 8.946 T€). Grund für die Verringerung waren notwendige Auflösungen aus dem Sonderposten für Erbschaften nach außerplanmäßiger Abschreibung des Altenheimgebäudes St. Nikolaus in München im Jahre 2016. Die Verbräuche aus den Sonderposten für Spenden waren um 395 T€ niedriger als in 2016, während die Verbräuche aus dem Sonderposten für Erbschaften in 2017 um 289 T€ höher waren als im Vorjahr. Dies liegt jedoch im Wesentlichen an der ertragswirksamen Anzahlung eines Vermächtnisses.

## Aufwendungen

### Leistungs- und Sachaufwand

Der Leistungs- und Sachaufwand hat sich um 1.617 T€ auf 55.072 T€ erhöht. Mehr ausgegeben wurde für Lebensmittel (+434 T€), sonstigen Wirtschaftsbedarf (+895 T€), für Leiharbeitnehmer (+ 225 T€) sowie für sonstige Fremdleistungen (+392 T€) und für Betreuungsaufwand allgemein (+521 T€). Der Aufwand aus Bestandsveränderung bei den fertigen und unfertigen Erzeugnissen der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) ist um 210 T€ höher als im Vorjahr, das heißt, es wurden Lagerbestände reduziert. Die Rechts- und Beratungskosten sind um 1.073 T€ niedriger als im Vorjahr.

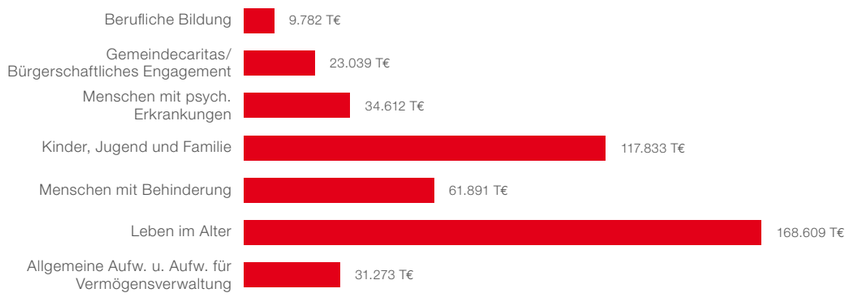
### Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 6,0 % auf 337.133 T€ (Vorjahr: 318.171 T€) gestiegen. Dies resultiert aus der Zunahme der Vollzeitstellen um 132 auf 5.852, aus der Tariflohnerhöhung zum 01.01.2017 um 2,35 % und aus den vorrückenden Erfahrungsstufen der Mitarbeitenden. Die Personalaufwendungen entsprechen einer Personalaufwandsquote – bezogen auf die Gesamterträge – von 76,8 % (Vorjahr 76,5 %).

### Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen

Während die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen um 3.400 T€ niedriger als im Vorjahr ausfallen, verzeichnen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen einen Anstieg um 4.025 T€. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen, dass 2016 3.762 T€ für außerplanmäßige Gebäudeabschreibungen notwendig waren, während im Berichtsjahr in den Instandhaltungen Abbruchkosten für die Altenheime Traunstein und Germering von insgesamt 3.306 T€ erfasst sind. Ebenso waren die Mietaufwendungen um 1,179 Mio. T€ höher als im Vorjahr. Grund dafür sind auch die Anmietung einer Außenstelle des Mädchenheims Gauting in Gilching und das Entstehen von therapeutischen Wohngemeinschaften für Jugendliche des Caritas-Zentrums Fürstenfeldbruck.

## Aufteilung der Aufwendungen auf die Handlungsfelder und Verwaltung






## Kosten für allgemeine Verwaltung und Vermögensverwaltung

Für Kosten der allgemeinen Verwaltung und der Vermögensverwaltung sind in 2017 insgesamt 31.273 T€ angefallen. Der Gesamtbetrag setzt sich zusammen aus den Aufwendungen für das Pater-Rupert-Mayer-Haus, die allgemeine Verwaltung, die Vermögensverwaltung sowie die Übernahme der Spitzenverbandstätigkeit für andere kirchliche Einrichtungen der Erzdiözese. Im Rahmen der allgemeinen Verwaltung werden überwiegend zentrale Tätigkeiten wie die Buchhaltung, Gehaltsabrechnungen, EDV-Betreuung, Controlling und das Zuschusswesen für alle Einrichtungen des Caritasverbands abgewickelt. Den Kosten der Vermögensverwaltung stehen Erträge aus Vermietung und Verpachtung sowie Finanzerträge gegenüber.

Die Aufwendungen für Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbands machen lediglich 0,7 % des gesamten Aufwands aus (Wert nach DZI-Bericht 2016). Als klassisches Mittel der Spendenwerbung gelten die Frühjahrs- und Herbstsammlungen, die von den Pfarrgemeinden organisiert und durchgeführt werden. Zusätzlich werden durch den Caritasverband regelmäßig Mailings an Spenderadressen versandt.

Zur Einnahmen-/ Ausgabenrechnung nach den Vorgaben des DZI-Spendensiegels finden Sie Informationen auf **www.caritas-nah-am-naechsten.de/ Wir über uns**

IDEELLE ERTRÄGE

# Spendenergebnisse

## Wo kommt das Geld her?

Die Hilfe der Caritas hat erfreulich viele Gesichter. Denn nur so erreichen wir all diejenigen Menschen, die an den Rändern unserer Gesellschaft leben. Unverzichtbar sind Nächstenliebe und Menschen, die Not sehen, handeln und unsere Arbeit unterstützen. Das kann auf vielfältige Art und Weise geschehen, etwa durch Mitgliedschaften, durch Anlassspenden (bei Geburtstagen, Jubiläen) und Kranzspenden, durch Projektspenden, durch Spenden bei den Caritas-Haussammlungen oder durch Errichten eines Testaments zugunsten eines wohltätigen Zwecks.

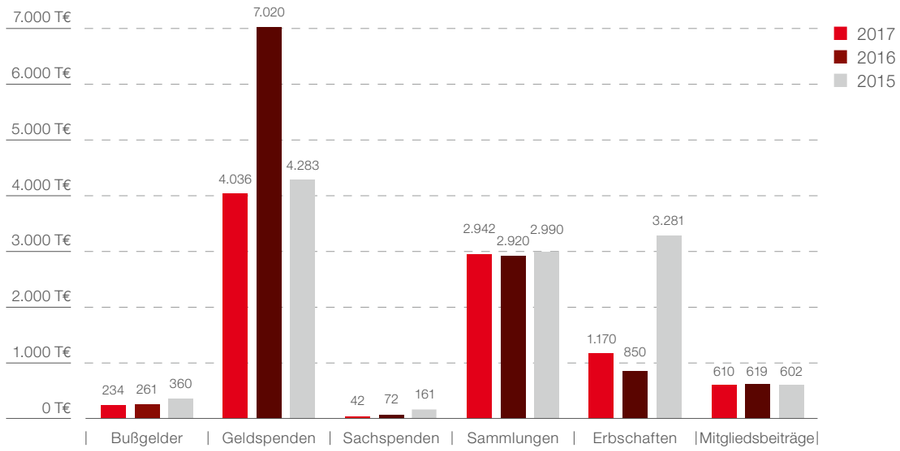
Dass uns so viele Menschen durch Spenden ihr Vertrauen beweisen, ist zuallererst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort zu verdanken, die täglich engagierte und professionelle Hilfe leisten.

Im Jahr 2017 sind ideelle Mittel in Höhe von 9,0 Mio. € (Vorjahr 11,8 Mio. €) zugeflossen. Die Abnahme der Spenden resultiert ausschließlich aus den 2,8 Mio. €, die die Erzdiözese dem DiCV im 2016, zweckgebunden für Altenhilfe und Arbeit in den Caritas-Zentren, zur Verfügung gestellt hat. Nach der IDW-Stellungnahme „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21) wird im Jahresergebnis der Verbrauch ideeller Mittel mit 8,4 Mio. € ausgewiesen (s. Seite 24 Jahresergebnis).

100 Prozent der Sammlungsgelder kommen Menschen in Not zugute, direkt über die Pfarrei oder über die Caritas-Fachdienste für Hilfsbedürftige vor Ort.

**WEITERE INFO**
www.caritas-nah-am-naechsten.de/spenden

## Zufluss ideeller Mittel 2015–2017



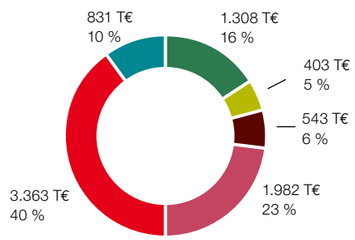

**SPENDEN:** Geldspenden aus Spendenbrief-Aktionen, Spendenaufrufen und spontanen Spenden. Sachspenden, deren Wert anhand von Einkaufsbelegen objektiv ermittelt werden kann (zum Beispiel neue Haushalts- oder Spielgeräte, Lebensmittel).
**CARITAS-SAMMLUNGEN:** Dargestellt wird hier der Anteil von 60% der zweimal jährlich stattfindenden Caritas-Sammlungen, der in den Caritas-Zentren vor Ort verbleibt (40% erhält die jeweilige Pfarrgemeinde). Siehe auch Seite 23.
**BUSSGELDER:** Einnahmen, die einzelnen Einrichtungen von den Amtsgerichten zugesprochen werden. So erhalten zum Beispiel Caritas-Suchtambulanzen Bußgelder von alkohol- oder drogenabhängigen Kraftfahrern.
**ERBSCHAFTEN:** Gemäß dem Motto „Liebe bleibt“ gibt es immer wieder Menschen, die ihr Vermögen oder einen Teil davon dem Caritasverband und seinen Einrichtungen und Diensten hinterlassen.
**MITGLIEDSBEITRÄGE:** Die rund 1.500 persönlichen Mitglieder des Caritasverbands fördern mit Jahresbeiträgen von 18 bis 500 € jährlich das für ihren Wohnort zuständige Caritas-Zentrum. Enthalten sind auch die Verbandsumlagen von Einrichtungen korporativer Mitglieder.

## Wo geht das Geld hin?

Mit den Spenden und sonstigen Zuwendungen werden im Wesentlichen Dienste und Einrichtungen unterstützt, die über keine ausreichende öffentliche Förderung verfügen. Der Caritasverband bestreitet damit die nötigen Eigenanteile für caritative Beratungs- und Hilfsangebote.

- Gemeindecaritas und soziale Dienste*
- Leben im Alter
- Sonstige**
- Kinder, Jugend und Familie
- Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Behinderung

Der Einsatz der gesamten ideellen Erträge in den verschiedenen Bereichen im Caritasverband lässt sich der folgenden Grafik entnehmen:




* Unter Gemeindecaritas verstehen wir das gesamte Angebot und Leistungsspektrum, das in unseren Caritas-Zentren vor Ort gebündelt ist. Die Gemeindecaritas leistet einen besonderen Beitrag zur Gestaltung der Diakonie der Kirche, indem sie berufliche und ehrenamtliche Aktivitäten der Caritas vernetzt und damit ein wesentliches Bindeglied zwischen gemeindlicher und verbandlicher Caritas sowie Akteuren im lokalen Lebensraum darstellt.
** Dem Bereich „Sonstige“ werden Spenden und Zuwendungen zugeordnet, die entweder zweckgebunden für kleinere Bereiche, einzelne Dienste, Projekte, Einzelfallhilfe oder Projekte im Ausland und Katastrophenhilfe eingesetzt werden. Außerdem sind unter „Sonstige“ alle Zuwendungen zusammengefasst, die uns ohne Zweckbindung anvertraut wurden und die wir nach Dringlichkeit dort einsetzen, wo sie am Nötigsten gebraucht werden.



ENTWICKLUNG DER VERMÖGENSLAGE

# Bilanz 2017

## Anlagevermögen

Das Anlagevermögen zum Bilanzstichtag beträgt 330.021 T€ (Vorjahr 320.534 T€).

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Wertansatz für die immateriellen Vermögensgegenstände beträgt zum Bilanzstichtag 3.678 T€. Die Verringerung um 254 T€ gegenüber dem Vorjahresansatz ist im Wesentlichen auf die jährliche Abschreibung der SAP-Software in Höhe von circa 520 T€ zurückzuführen. Demgegenüber gab es Ergänzungen der caritasinternen Informations-, Kommunikations- und Steuerungsplattform Enaio um die Komponenten „Gehaltsabrechnungsarchiv“ (51 T€) und geleistete Anzahlungen für „Dokumentation eines Entgeltverhandlungsprozesses“ (87 T€). Außerdem wurden nachträgliche Anschaffungskosten für das SAP-Release S4 Hana als sogenannter Generationswechsel einschließlich externer Honorare für die Umsetzung der Buchungskreiskonsolidierung aktiviert (81 T€) sowie Lizenzkosten und externe Honorarkosten für die Implementierung einer Bewerbermanagementsoftware (ca. 51 T€).

### Sachanlagen

Die unbeweglichen Sachanlagen umfassen die Gebäude, die Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte, insbesondere Erbbaurechte des Diözesan-Caritasverbands. Erbbaurechtsgeber ist in den allermeisten Fällen die Erzdiözese München und Freising. Die beweglichen Sachanlagen umfassen die technischen Anlagen und Maschinen vor allem in den Altenheimen (etwa Brandmeldeanlage, Lastenaufzug, Kücheneinrichtung, Telefonanlage, Kühlzelle) und den Werkstätten für behinderte Menschen (z. B. Werkbank, CNC-Maschinen) sowie die gesamte Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

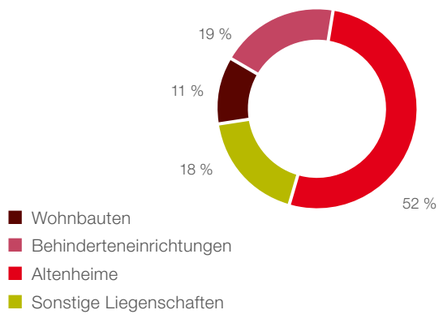
Die Sachanlagen betragen insgesamt 230.670 T€. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr (224.089 T€) um 6.541 T€ erhöht. Es wurde ein Grundstück in der Kärntner Str. 4 in Dachau für 1,5 Mio. € als neues inklusives Wohnangebot erworben. Für den Neubaukomplex Altenheim und Caritas-Zentrum in Traunstein wurden 2017 weitere 5,3 Mio. € verbaut und aktiviert.

Für das Altenheim in Gauting sind 2017 Baukosten von 3,8 Mio. € angefallen. Für das Altenheim Don Bosco in Germering sind Planungskosten in Höhe von 486 T€ in 2017 angefallen. Für den Neubau des Altenheims St. Martin in Rosenheim sind Kosten für Planung und Gutachten in Höhe von 839 T€ angefallen. Für den geplanten Neubau Caritas-Zentrum Prien sind Kosten für Vorplanungen und Gutachten in Höhe von 196 T€ entstanden. Technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 7,9 Mio. € zugegangen. Abschreibungen auf Sachanlagen wurden in Höhe von 14,1 Mio. € vorgenommen.

Der DiCV ist ein „anlagenintensives“ Unternehmen. Die an sich hohe Sachanlagenintensität ist aber in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich gesunken. Die erheblichen Investitionen und Instandhaltungen zur Anpassung an gesetzliche Vorgaben (zum Beispiel Baugesetze, Pflege- und Wohnqualitätsgesetz) und an zeitgemäße Wohnkonzepte und Ausstattungen in der jüngeren Vergangenheit und auch in der Zukunft sind daher unverzichtbar. Dies umso mehr, als 71 % unserer Immobilien in den Geschäftsbereichen Behinderteneinrichtungen (Werkstätten, Wohnheime, Schulen und Tagesstätten) und Altenheime konzentriert sind.

Rund 11 % des Immobilienbestands sind vermietet. Diese Objekte stammen im Wesentlichen aus Nachlässen und dienen als beständige Finanzierungsquelle für die Erfüllung der Aufgaben des Caritasverbands.

## Aufteilung des Immobilienvermögens



### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden mit einem Wert von 95.586 T€ ausgewiesen. Sie bestehen aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und zum größten Teil aus Wertpapieren. Die Anlagestrategie folgt festen unternehmensinternen Anlagerichtlinien. Diese zielen insbesondere durch Streuung auf verschiedene Anlageklassen (Renten, Aktien) auf Sicherheit und eine angemessene, aber nicht maximale Rentabilität ab. Im Ergebnis überwiegt die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren.

Gebäudeabschreibungen sind in den Leistungsentgelten einkalkuliert, fließen dem Diözesan-Caritasverband zu, werden in den Finanzanlagen übergangsweise angelegt und fließen bei Ersatzneubauten wieder ab.

## Umlaufvermögen

### Vorräte

Die Vorräte (1.981 T€) beinhalten in unseren Einrichtungen vor allem Vorräte in Küche und Hauswirtschaft, Vorräte bei medizinisch-pflegerischen Produkten, Bürobedarf und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fertige und unfertige Erzeugnisse in den Werkstätten für behinderte Menschen. Die Vorräte haben sich um 111 T€ verringert. Dies resultiert aus der Abnahme der fertigen Erzeugnisse und Handelswaren in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sich im Wesentlichen durch eingegangene Zuschussforderungen um 3.090 T€ reduziert.

### Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Finanzmittelbestand zum 31.12.2017 beträgt 42.445 T€. Die flüssigen Mittel müssen die Zahlungsfähigkeit des Verbandes zu jeder Zeit sicherstellen. Jeden Monat werden durchschnittlich 28 Mio. € für Gehälter an die Mitarbeitenden aufgewendet.

### Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen für Miete und Pacht (2.845 T€), Nebenkosten der Erbbaurechte insbesondere Erschließungs- und Notarkosten, die mit der Laufzeit des Erbbaurechts ratierlich über ein Aufwandskonto aufgelöst werden (979 T€), sowie sonstige Ausgaben, die Aufwand für das Folgejahr darstellen (1.058 T€).

### Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen der Stiftungen beträgt 6.062 T€. Es stellt das Vermögen von drei rechtlich unselbstständigen Stiftungen dar. Auf der Passivseite stehen entsprechend das Eigen- und Fremdkapital als Treuhandkapital. Die Vermögen dieser rechtlich unselbstständigen Stiftungen werden vom Caritasverband wirtschaftlich von dessen übrigem Vermögen getrennt verwaltet. Im Jahr 2017 wurden aus Erträgen der drei Stiftungen nach Vergabebeschlüssen 121 T€ für einzelne Caritas-Fachdienste und Projekte des Caritasverbands und seiner angeschlossenen Träger verwendet.

## Bilanz zum 31.12.2017

| AKTIVA Angaben in € | 31.12.2017 | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|---|---|---|---|
| A. Anlagevermögen | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 3.677.714,04 | | 4.019.182,76 |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 87.225,71 | | 0,00 |
| | 3.764.939,75 | | 4.019.182,76 |
| II. Sachanlagen | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 198.435.842,99 | | 193.159.841,83 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 3.374.446,44 | | 2.738.454,58 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 19.734.221,16 | | 18.592.863,57 |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 9.125.203,08 | | 9.598.094,76 |
| | 230.669.713,67 | | 224.089.254,74 |
| III. Finanzanlagen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 25.943,37 | | 25.943,37 |
| 2. Beteiligungen | 17.550,00 | | 17.550,00 |
| 3. Wertpapiere des Anlagevermögens | 95.542.766,94 | | 92.382.859,82 |
| | 95.586.260,31 | | 92.426.353,19 |
| | | 330.020.913,73 | 320.534.790,69 |
| B. Umlaufvermögen | | | |
| I. Vorräte | | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 1.225.886,28 | | 1.171.234,06 |
| 2. Unfertige Erzeugnisse | 127.634,42 | | 166.563,59 |
| 3. Fertige Erzeugnisse | 627.071,63 | | 753.763,37 |
| | 1.980.592,93 | | 2.091.561,02 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 19.912.189,28 | | 18.871.001,37 |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 21.272.199,75 | | 25.403.242,10 |
| | 41.184.389,03 | | 44.274.243,47 |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 42.444.740,51 | | 29.807.610,82 |
| | | 85.609.721,87 | 76.173.415,31 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | 4.882.418,13 | 4.396.152,04 |
| D. Treuhandvermögen Stiftungen | | 6.061.849,09 | 5.986.212,68 |
| | | 426.574.902,82 | 407.090.570,72 |

| PASSIVA Angaben in € | 31.12.2017 | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|---|---|---|---|
| A. Vereinsvermögen | | | |
| I. Vereinskapital | | | |
| 1. Festvermögen | 119.419.460,50 | | 119.419.460,50 |
| 2. Nachlassvermögen / sonstiges Vermögen | 52.027.997,55 | | 50.773.437,73 |
| | 171.447.458,05 | | 170.192.898,23 |
| II. Rücklagen | 18.541.608,16 | | 17.649.745,65 |
| III. Ergebnisvortrag | 0,00 | | 0,00 |
| | | 189.989.066,21 | 187.842.643,88 |
| B. Fondsvermögen | | 5.394.129,35 | 5.394.129,35 |
| C. Sonderposten für ideelle Mittel | | | |
| 1. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden | 7.691.196,01 | | 7.473.503,24 |
| 2. Sonderposten für noch nicht verwendete Erbschaften / Vermächtnisse | 5.616.773,80 | | 5.233.286,55 |
| 3. Sonderposten für langfristig gebundene ideelle Mittel | 7.482.144,17 | | 7.474.330,40 |
| | | 20.790.113,98 | 20.181.120,19 |
| D. Sonderposten für Investitionszuschüsse zur Finanzierung des Anlagevermögens | | 99.098.949,98 | 91.315.246,70 |
| E. Rückstellungen | | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen | 585.527,00 | | 579.756,00 |
| 2. Steuerrückstellungen | 0,00 | | 0,00 |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 30.844.485,87 | | 25.361.664,03 |
| | | 31.430.012,87 | 25.941.420,03 |
| F. Verbindlichkeiten | | | |
| 1. Darlehen | 55.206.041,36 | | 54.026.949,20 |
| 2. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzahlungspflichtigen ideellen Mitteln | 762.386,41 | | 765.059,72 |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 8.964.263,85 | | 7.568.529,03 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 7.956.953,86 | | 6.808.970,85 |
| – davon aus Steuern: 3.098.628,53 (Vj. 3.047.289,15) | | 72.889.645,48 | 69.169.508,80 |
| – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 5.536,52 (Vj. 4.988,59) | | | |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | | 921.135,86 | 1.260.289,09 |
| H. Treuhandkapital Stiftungen | | 6.061.849,09 | 5.986.212,68 |
| | | 426.574.902,82 | 407.090.570,72 |

## Rückstellungen

Der Betrag der sonstigen Rückstellungen setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

| | T€ |
|---|---|
| Personalkostenrückstellung | 18.661 |
| Instandhaltungsrückstellung (einschließlich nach BilMoG beibehaltene ehemalige Aufwandsrückstellung für Instandhaltung) | 4.739 |
| Wiederinstandsetzungsverpflichtung für gemietete bzw. von der Erzdiözese unentgeltlich überlassene Immobilien | 3.399 |
| Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen | 1.585 |
| übrige sonstige Rückstellungen | 2.460 |

Die Personalkostenrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehenden Urlaub und geleistete Überstunden der Mitarbeiter, Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen sowie die Leistungs- und Sozialkomponente als Gehaltsbestandteil für Mitarbeiter(innen), die nach den Anlagen 31–33 AVR eingruppiert bzw. übergeleitet sind (Mitarbeiter im Pflegedienst, Sozial- und Erziehungsdienst). Sie wird immer erst im Folgejahr ausbezahlt.

### Eigenkapital

Das Vereinsvermögen / Eigenkapital wird zum Bilanzstichtag mit insgesamt 189.989 T€ ausgewiesen. Es enthält das Festkapital, mit dem der Caritasverband bei seiner Gründung ausgestattet wurde, das Kapital, mit dem Einrichtungen aufgenommen wurden, sowie Rücklagen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Vereinsvermögen um den Jahresüberschuss 2017 in Höhe von 2.146 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten) beträgt zum Stichtag 44,5 % (Vorjahr 46,1 %). Die Eigenkapitalausstattung ist notwendig, um die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit des Caritasverbands aufrechtzuerhalten, unternehmerische Risiken abzusichern und eine strategische Weiterentwicklung zu ermöglichen, da das Betriebsergebnis (–7.716 T€) nur durch ein verantwortungsbewusst gesteuertes Finanzergebnis und ein ideelles Ergebnis ausgeglichen werden kann, welches naturgemäß nicht planbar ist.

### Fondsvermögen

Unter der Position Fondsvermögen wird eine Zuwendung der Benediktus-Schwestern ausgewiesen, deren Erträge für den Defizitausgleich in der Jugendhilfe verwendet werden.

### Sonderposten für ideelle Mittel

Alle Spenden, Erbschaften und Vermächtnisse werden im Zeitpunkt der Vereinnahmung zunächst unter der Bilanzposition „Sonderposten für ideelle Mittel“ passiviert und erst im Zeitpunkt des tatsächlichen Verbrauchs ertragswirksam aufgelöst. Ideelle Mittel in Höhe von 13.308 T€ wurden zum Stichtag noch nicht verwendet. Ein Betrag in Höhe von 7.482 T€ wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens bereits verwendet und wird in Übereinstimmung mit der Nutzungsdauer des Anlagevermögens aufgelöst.

### Sonderposten für Investitionszuschüsse

Zum Bilanzstichtag wird als Sonderposten für Investitionszuschüsse des Anlagevermögens ein Wert von 99.099 T€ ausgewiesen. Der Bestand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der Zuführung des von der Erzdiözese gewährten Sonderinvestitionszuschusses in Höhe von 15 Mio. €. Demgegenüber verringerte die mit der Abschreibung der Investitionsgüter gleichlaufende ertragswirksame Auflösung in Höhe von 3.169 T€ den Sonderposten. Außerdem wurden 4.404 T€ für laufende Instandhaltungsmaßnahmen verbraucht.

## Verbindlichkeiten

### Darlehen

Die Darlehen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen betragen zum Stichtag 55.206 T€ (Vorjahr: 54.027 T€). Dabei sind Darlehen in Höhe von 41.441 T€ langfristig (Restlaufzeit mehr als 5 Jahre). Neue Darlehensaufnahmen gab es im aktuellen Jahr in Höhe von 4.000 T€ für den Neubau des Altenheims in Traunstein. Derzeit bestehen rund 170 einzelne Darlehen, die der Finanzierung des Sachanlagevermögens in unseren Einrichtungen dienen. Für alle unsere Bauprojekte ist ein nicht unerheblicher Eigenmitteleinsatz notwendig.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind stichtagsbedingt um 1.396 T€ angestiegen. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuer aus dem Dezembergehalt 2017 sowie Rückzahlungsverpflichtungen aus Zuschüssen.



### Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 921 T€ zum 31.12.2017. Er beinhaltet im Wesentlichen Vorauszahlungen von Kostenträgern und Mietern.

## Prüfung von Jahresabschluss und Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. hat den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, prüfen lassen.

Die Wirtschaftsprüfer haben die Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung in Jahresabschluss und Lagebericht. Die Wirtschaftsprüfer sind der Auffassung, dass die Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für die Beurteilung bildet.

Die die Jahresabschlussprüfung durchführende Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG bestätigt, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Zusätzlich bescheinigt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat nach der in den Monaten November 2017 (Vorprüfung) und März bis April 2018 durchgeführten Jahresabschlussprüfung dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 unter dem Datum 18.05.2018 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

PERSONALENTWICKLUNG

# Neues Personal gewinnen und fördern

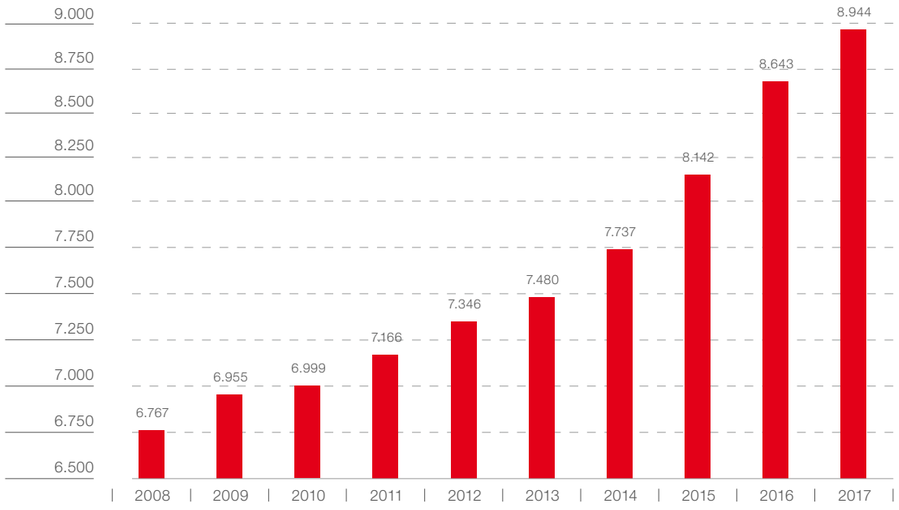
Der neu entwickelte Messestand besticht durch seine Klarheit.

Der wachsende Bedarf an sozialen Dienstleistungen und Pflege im Gebiet der Erzdiözese spiegelt sich auch in der Entwicklung der Anzahl der Mitarbeitenden im Caritasverband wider. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Mitarbeitenden 2017 um 300 auf durchschnittlich 8.944 gestiegen. Neben dem hohen Beschäftigungsanteil von Frauen mit über 80 % liegt auch die Quote der Teilzeitkräfte höher als bei vergleichbaren Unternehmen.

## Beschäftigungsumfang

Als attraktiver Arbeitgeber erweist sich der Caritasverband bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und engagiert sich als langjähriges Mitglied im Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Der Caritasverband hat auch im Jahr 2017 seine Familienfreundlichkeit auf den Prüfstand gestellt und entwickelt Maßnahmen zur weiteren Verbesserung. Sein Kontakthalte- und Wiedereinstiegsprogramm unterstützt

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt




die Personalbindung bei Eltern- oder Pflegezeit. Das breite Angebot des verbandseigenen Instituts für Bildung und Entwicklung ermöglicht professionelle berufsfeld- und rollenspezifische Qualifizierung.

## Personalgewinnung

Die anhaltend und zunehmend schwierige Situation auf dem Personalmarkt ist für den Caritasverband eine der zentralen Herausforderungen. Mit der Gründung einer eigenen Abteilung Personalentwicklung, angesiedelt im Ressort „Strategische Entwicklung, Spitzenverband und Kommunikation“ des Vorstandsvorsitzenden verstärkt der Caritasverband seine Aktivitäten im Bereich der Personalgewinnung und Personalbindung. Insbesondere in den Bereichen Erziehung und Pflege ist der Fachkräftemangel besonders groß. Mit Kampagnen versucht der Caritasverband, die Personaldecke stabil zu halten und Personal für neue Angebote zu gewinnen. Im Bereich der Pflege geschieht dies seit 2015 auch über die Anwerbung von Pflegekräften von den Philippinen. Auch im Berichtsjahr wurden erfolgreiche Bewerbungsgespräche auf den Philippinen geführt. 2018 werden bis zu 25 Frauen und Männer ihre Arbeit in Caritas-Altenheimen aufnehmen.

Für die regionale Gewinnung von Mitarbeitenden und Auszubildenden hat der Caritasverband in einen neuen Messestand investiert. Das modulare System besticht durch sein klares und ansprechendes Layout und ermöglicht eine zielgruppenspezifische Präsentation auf Schüler-, Absolventen- und Jobmessen. Ergänzt wird der Messestand durch neue Flyer für die Berufsbilder in den Bereichen Pflege, Sozialpädagogik, Erziehung und Heilerziehungspflege.

## Personaleinsatz nach Geschäftsbereichen im Jahresdurchschnitt

| | Mitarbeiter(innen) | | | Vollzeitstellen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2017 | 2016 | Veränderung | 2017 | 2016 | Veränderung |
| Pater-Rupert-Mayer-Haus | 285,00 | 271,25 | +13,75 | 232,38 | 221,70 | +10,68 |
| Institut für Bildung und Entwicklung | 161,00 | 154,00 | +7,00 | 92,34 | 86,08 | +6,26 |
| Behinderteneinrichtungen | 1.082,75 | 849,50 | +233,25 | 725,77 | 596,14 | +129,63 |
| Alten- und Pflegeheime | 2.623,75 | 2.619,25 | +4,50 | 1.888,95 | 1.891,94 | –2,99 |
| CZ München | 1.960,25 | 1.899,75 | +60,50 | 1.324,99 | 1.301,59 | +23,40 |
| CZ Oberbayern | 2.831,75 | 2.849,25 | –17,50 | 1.588,27 | 1.622,78 | –34,51 |
| Gesamt | 8.944,50 | 8.643,00 | +301,50 | 5.852,70 | 5.720,23 | +132,47 |



INTERNE KONTROLLMECHANISMEN UND ÜBERWACHUNG DER MITTELVERWENDUNG

# Risikomanagement und internes Kontrollsystem

**Der verbandsweite Einsatz eines Reporting- und Controllingsystems gewährleistet zum einen ein frühzeitiges Erkennen von Schwachstellen in einzelnen Geschäftsbereichen und ermöglicht zum anderen, in angemessener Zeit auf die negativen Entwicklungen zu reagieren.**

## Interne Kontrollmechanismen und Überwachung der Mittelverwendung

Neben der jährlich stattfindenden externen Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Verband verschiedene Kontrollinstrumente installiert, die laufend überprüft und angepasst werden:

- Im Rechnungswesen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Der Grundsatz der Funktionstrennung von Kasse/Bank und Buchhaltung wird konsequent beachtet.
- Für die Rechtevergabe bei Softwaresystemen besteht eine ausgefeilte und überwachte Systematik.
- Wesentliche Geschäfte unterliegen der Aufsicht des Erzbischofs von München und Freising, so z. B. größere Investitionen oder Kreditaufnahmen.
- Zusätzlich bestehen umfangreiche schriftliche Regelungen der Unterschrifts- und Zeichnungsbefugnisse wesentlicher Geschäftsvorfälle.
- Die Anlagepolitik ist durch schriftliche Anlagerichtlinien geregelt.
- Es bestehen Regelungen zur Vermeidung von Korruption.
- Organisatorische Regelungen und Anweisungen stehen allen Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung.
- Das Konzept „Führen durch Zielvereinbarung“ wird als zentrales Führungs- und Managementinstrument verbandsweit angewandt.
- Es werden geschäftsbezogene Wirtschafts- und Investitionspläne jährlich zum Ende des Jahres für das Folgejahr erstellt. Diese Pläne enthalten neben einer Ertrags- und Investitionsplanung auch einen Finanz- und Stellenplan.
- Seitens des Vorstands erfolgt quartalsweise eine umfassende Darstellung der inhaltlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gesamtverbands, der Geschäftsbereiche und der laufenden Projekte im Caritasverband. Dem Caritasrat wird regelmäßig berichtet.
- Die Mittelverwendung wird gegenüber der Erzdiözese nachgewiesen.
- Gegenüber den Zuschussgebern wird durch ein regelmäßiges Berichtswesen Rechenschaft abgelegt.
- Die Abteilung Spitzenverband und Fachqualität beobachtet ständig die sozialpolitischen und -rechtlichen Entwicklungen und berichtet regelmäßig dem Vorstand.
- Die Innenrevision prüft regelmäßig und systematisch die Einrichtungen des Caritasverbandes.

# Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto LIGA-Bank München
IBAN: DE53 7509 0300 0002 2977 79
BIC: GENODEF1M05

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0001 8178 90
BIC: BFSWDE33MUE

www.spenden.caritas-nah-am-naechsten.de/Spenden

DZI Spenden-Siegel
Seit 1996 jährlich ausgezeichnet!

Auch für das Jahr 2018 wurde uns wieder das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) verliehen. Das Zertifikat bestätigt, dass wir sorgsam und verantwortungsbewusst mit den uns anvertrauten Geldern umgehen. Schnell und direkt leiten wir Ihre Spenden an unsere Einrichtungen und Dienste weiter, wo sie den Menschen zugutekommen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind.

caritas